

Andreas Bednarek

Der Rotary Club Görlitz  
und seine Geschichte

Görlitz  
März 2012



# Inhalt

Rotary in Deutschland	3
Der Rotary Club Görlitz entsteht	4
Charterfeier	7
Die ersten Clubjahre	14
Konfrontation mit dem Nationalsozialismus	17
Rotarys Weg in die Selbstaflösung	19
Der Neubeginn	23
Das neue Jahrtausend	29
Zusammenstellung ausgewählter Vorträge im Rotary Club Görlitz 1931-1937	33
Die Mitglieder des Rotary Clubs Görlitz im Jubiläumsjahr 2012	33
Anmerkungen	38
Abbildungsnachweis	38

## Geleitwort

Der Rotary Club Görlitz feiert ein Jubiläum. Vor 20 Jahren, am 1. Mai 1992, erhielt der Görlitzer Club seine Charter und ist seither ein Teil des kulturellen Lebens der Stadt. Die Gründungsväter des Clubs kamen aus der Partnerstadt Wiesbaden.

Der Görlitzer Club ist aber viel älter. Er gehört zu den frühen Gründungen von Rotary in Deutschland und wurde bereits 1931, also vor 81 Jahren gechartert. Wie alle deutschen Clubs musste er sich 1937 selbst auflösen, um den Bestrebungen der nationalsozialistischen Machthaber zuvorzukommen.

Der Rotary Club Görlitz sieht auf eine traditionsreiche Geschichte zurück. Die zum 10jährigen Jubiläum erschienene Festschrift wurde anlässlich des Jubiläums überarbeitet und ergänzt. Sie legt Zeugnis ab von Tradition und modernem Clubleben.

Roland Klar  
Präsident des RC Görlitz  
2011/2012



Zu den großen weltumspannenden Vereinigungen zählt Rotary International. Dieser Zusammenschluss von Männern und neuerdings auch Frauen aus den unterschiedlichsten Berufssparten sieht auf eine fast 100jährige Geschichte zurück. Seine Grundprinzipien sind die Toleranz gegenüber Rassen und Religionen, Hilfe für Bedürftige und Selbstlosigkeit. Der geistige Vater dieser Bewegung war der Rechtsanwalt Paul Harris, der sich seit 1905 in den unruhigen Jahren Chicagos mit drei Freunden



*Paul Harris (1868-1947).*

wöchentlich zum Zwecke gegenseitiger Förderung und Information über geschäftliche Dinge als „business circle“ traf. Es war zugleich ein Protest gegen herrschenden Machtmissbrauch, Korruption und Verbrechen. Die Gedanken dieses kleinen Kreises fanden bald Gleichgesinnte, und so entstanden in den folgenden Jahren auch in anderen amerikanischen Städten Rotary Clubs. Der Name erklärt sich aus der ursprünglich reihum (rotierend) bei den Mitgliedern stattfindenden Clubsitzung und aus der bis heute gepflogenen Ämterrotation. In Europa wurden in Dublin, später in London und Belfast die ersten Clubs gegründet. 1922, nachdem sich auch in Asien Männer dieser Idee angeschlossen hatten, entstand als Dachorganisation Rotary International mit einer einheitlichen Clubverfassung und dem Sitz in Evanston. Fast 2000 Clubs existierten in jenen Jahren bereits auf der ganzen Welt.

## Rotary in Deutschland

In Hamburg erreichte die rotarische Idee deutschen Boden. Am 7. Oktober 1927 fanden sich hier 33 Personen des öffentlichen Lebens zusammen und gründeten den ersten Rotary Club, der bereits einen Tag später gechartert wurde. Er trug die Nummer 2676. Sein Präsident war Geheimrat Dr. Wilhelm Cuno, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, der durch seine Verbindungen nach Übersee schon frühzeitig mit dem rotarischen Gedanken in Berührung gekommen war. Überhaupt hatte sich Hamburg durch seine weltweiten Handelsbeziehungen und die damit verbundene Toleranz und Offenheit für eine erste deutsche Clubgründung geradezu empfohlen. Der nun folgende Aufbau der Organisation in Deutschland war immer wieder von allerlei Schwierigkeiten gekennzeichnet. Dem Amerikanischen wurde oft mit Skepsis und Zurückhaltung begegnet. Nach Hamburg entstanden bald in Frankfurt, Köln und München deutsche Clubs.

Der dänische Rotarier T.C. Thomsen, als Sonderkommissar von Rotary International für die Gründung der deutschen Clubs eingesetzt, bereitete dann auch eine solche in Dresden vor, die am 6. November 1928 erfolgte. Der dänische Konsul Carl v. Frenckell wirkte lange Zeit als Sekretär des Dresdner Rotary Clubs und gilt überhaupt als einer der rührigsten Deutschen in diesem Amte. Auf ihn gehen die Bildungen weiterer Rotary Clubs in der näheren und fernerer Umgebung zurück. Thomsen erinnert sich später: „Wenn ich jetzt daran denke, was v. Frenckell für Rotary getan hat, ... so kann ich mich an seine „Keine Zeit-Begründung“ bei unserer ersten Aussprache nur mit einem Lächeln erinnern. Es sind gerade die vielbeschäftigten Männer in der Welt, die etwas für Rotary ausrichten können und Freude und

Befriedigung in dieser Arbeit finden.“<sup>1</sup> Im Februar 1929 fanden im Rahmen der „Berliner Präsidentenkonferenz“ die organisatorischen Vorbereitungen zur Bildung eines eigenen Distriktes statt, der ab 1. Juli unter der Nummer 73 die österreichischen und deutschen Rotarier mit insgesamt 15 Clubs und 471 Mitgliedern unter Führung seines ersten Governors Cuno zusammenfasste. Auch ein eigenes Publikationsorgan, „Der Rotarier“ herausgegeben vom Münchener Rotary Club, wurde geschaffen. Es zeigte sich aber auch, wie schwierig es war, die rotarische Idee und ihre Ziele gegen Unverständnis von außen, sogar gegen Angriffe zu verteidigen. „Wir werden am ehesten die Mitgliederzahlen unserer Clubs mit wertvollen Menschen erweitern, wenn wir jeden Verdacht der Geheimbündelerei von vornherein auf das gründlichste abwehren, wenn jeder Rotarier sich zur Pflicht macht, alle Mißverständnisse, die gelegentlich über das Wesen Rotarys auftauchen, auf das nachdrücklichste zu bekämpfen, und wenn die Clubs sich nicht auf Vorträge und Versammlungen beschränken, sondern praktische Arbeit leisten, indem sie dazu beitragen, Not und Sorge in den Bezirken zu lindern, die jedem Club besonders nahe stehen. .... Qualität ist wichtiger als Quantität.“<sup>2</sup> Immer wieder tauchte der Vorwurf einer freimaurerähnlichen Vereinigung auf, und insbesondere die katholische Geistlichkeit zählte zu den erklärten Gegnern von Rotary. Nur langsam gelang hier mit gezielter Aufklärungsarbeit eine Annäherung. Diese Probleme muten bereits wie ein Vorgeschmack auf jene Entwicklungen an, die wenige Jahre später über die deutschen Rotarier hereinbrechen sollten.

## Der Rotary Club Görlitz entsteht

Für die Gründung weiterer Clubs wurde 1930 aus Vertretern der sieben ältesten deutschen Clubs ein Ausdehnungsausschuss gebildet. Dresden wurde durch v. Frenckell vertreten. So geht auch die Bildung des Rotary Clubs Görlitz, des ältesten in der Oberlausitz, auf ihn zurück.<sup>3</sup> Mit der Vorbereitung für die Gründung eines Clubs in Görlitz wurde von der Distriktsleitung Rotary für Deutschland und Österreich der Dresdner Rotary Club beauftragt. Zu einer vorbereitenden Besprechung reisten von Dresden am 20. Oktober 1930 die Rotarier Carl v. Frenckell mit Hugo Grille, der 1937 als Governor die deutschen Clubs in die Selbstauflösung führen sollte, sowie den Herren Galewski und Herwagen an. Der Einladung in das Hotel Vier Jahreszeiten, waren zwölf Persönlichkeiten des Görlitzer Lebens gefolgt. Dies waren Carl Freiherr v. Canitz u. Dallwitz, Otto Engelhardt-Kyffhäuser, Dr. Otto Jaeckel, Georg Krück, Karl Lüdde-Neurath, Lothar von Müller, Otto von Müller, Walter Raupach, Felix Reiber, Walter Scheller, Alexander Schoeller und Gustav Wallgrün.



*Im Hotel „Vier Jahreszeiten“ am Bahnhof wurde am 20. Oktober 1930 die Gründung des Görlitzer Clubs beschlossen.*



*Das Restaurant „Saurer Zulp“ an der Elisabethstraße wurde das erste Clublokal..*

Den traditionellen Abendvortrag hielt v. Frenckell selbst über die Entwicklung und den Zweck von Rotary. Eine lebhafteste Debatte schloss sich an, die über das Abendessen hinaus geführt wurde. Mit der Willenserklärung aller Anwesenden zur Mitgliedschaft in einem zukünftigen Görlitzer Rotary Club war die Gründung desselben beschlossen. Der erkrankte Hanns Tillmanns hatte bereits zuvor seine Bereitschaft erklärt, die erste Präsidentschaft zu übernehmen. Allein Karl Lüdde-Neurath behielt sich eine endgültige Zusage vor. Noch am gleichen Abend wurde ein Ausschuss zur Clubgründung gebildet, bestehend aus den Herren Tillmanns, Raupach, Jaeckel und Schoeller.

Die nächste Zusammenkunft wurde für den 4. November 1930 vereinbart. Als Clublokal wählten die zukünftigen Rotarier das Weinlokal „Saurer Zulp“ an der Elisabethstraße. An diesem Abend war auch Siegfried Kahlbaum anwesend. In den ersten Zusammenkünften stand das Bemühen um weitere Mitglieder im Vordergrund. Die Gründungsmitglieder wurden beauftragt, weitere Persönlichkeiten anzusprechen, so den Baumeister August Kaempffer, den Landgerichtspräsidenten Dr. Martini oder den Görlitzer Oberbürgermeister Dr. Wiesner. Nicht in jedem Fall waren die Gespräche erfolgreich, die Gründe für eine Absage vielfältig. Auch der bei der ersten Zusammenkunft am 20. Oktober 1930 anwesende Georg Krück fand sich nicht mehr unter den Mitgliedern. Über den November hinweg füllten sich dennoch die Reihen der Mitglieder, so dass zur Gründungsveranstaltung wenige Wochen später der Club bereits 23 Rotarier zählte.

In jenen Novembertagen wurden bereits die traditionellen rotarischen Sitten im entstehenden Club heimisch: Der Clubtag, das sogenannte Meeting, wurde auf den Montag festgesetzt, die Vorträge fanden ihren Platz im Clubleben, und der wöchentliche Bericht wurde mit anderen Clubs ausgetauscht. Um Mißstimmigkeiten in der Gemeinschaft vorzubeugen, musste jedes Mitglied zu Beginn der Zusammenkunft die Nummer seines Tischplatzes ziehen. Ab dem 1. Dezember wurde jedes unentschuldigste Fehlen beim Meeting mit einer Sühne von 3 Reichsmark belegt. Bald nahmen die Görlitzer auch an einer auswärtigen Charterfeier teil. Knapp die Hälfte der Mitglieder reiste am 6. Dezember 1930 nach Breslau und erlebte, wie dem darauf folgenden Wochenbericht zu entnehmen ist, ein eindrucksvolles Fest. Das Meeting am 8. Dezember weist nun aber auch die letzten Vorbereitungen für die eigene Clubgründung aus. Der Ausschuss gab seine Vorschläge für den

Vorstand bekannt:

Gründungspräsident	Hanns Tillmanns
1. Stellvertreter	Alexander Schoeller
2. Stellvertreter	Walter Raupach
Schriftführer	Otto Jaeckel
Clubmeister	Otto v. Müller
Schatzmeister	Paul Tietze

Das Eintrittsgeld wurde auf 100 RM festgelegt, der Jahresbeitrag betrug mindestens 50 RM. Neben dem Vortrag von Paul Tietze über die „Geschäftliche Lage der Glasindustrie in Deutschland, Holland und der Schweiz“ findet sich in diesem Wochenbericht noch der Hinweis auf die vom RC Frankfurt/M. beabsichtigte Gründung des RC Wiesbaden. Der letztgenannte Club wird 1991 Pate für die Wiederbelebung des rotarischen Gedankens in Görlitz stehen. Die Gründung des Rotary Clubs Görlitz fand am 13. Dezember 1930 in den festlich geschmückten Räumen des Restaurants „Saurer Zulp“ statt. Mit den aus Dresden, Berlin, Breslau, Chemnitz und Plauen angereisten Gästen erlebten die Görlitzer eine Feier, die vor allem durch den Vortrag des Rotariers v. Frenckell bestimmt wurde. Aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs und aus einigen Städten der Tschechei und der Slowakei gingen Glückwünsche der rotarischen Gemeinschaft ein. Otto Engelhardt-Kyffhäuser besorgte die künstlerische Ausstattung der Festfolge. Bald nach der Gründungsfeier erreichte den Görlitzer Club aus



Chicago die Nachricht, dass am 29. Januar 1931 der RC Görlitz unter Nr. 3407 als Mitglied von Rotary International aufgenommen worden war. Damit begannen nun auch die Vorbereitungen für eine offizielle Charter des Clubs.

Gleichzeitig wurden aber auch erste Reibungen mit anderen Verbänden sichtbar. Der Vorsitzende der Görlitzer Ortsgruppe des nationalen Automobilclubs, Fabrikbesitzer Wilhelm Mattke, verschickte Versammlungseinladungen mit einem Tagesordnungspunkt „Stellungnahme zu den pazifistischen Rotaryclubs“. Die Rotarier Mehling und v. Canitz, selbst Mitglieder des nationalen Automobilclubs, protestierten energisch. Die Angelegenheit wurde daraufhin dem Generaldirektor des Automobilclubs, Hans Friedrichs, vorgetragen. Der Rotary Club Görlitz bemühte zeitgleich eigene Kontakte zur Konfliktbewältigung. Am 5. Februar ließ Friedrichs wissen, dass „der Reibungsvorgang innerhalb der Oberlausitzer Gaukameraden wegen verschiedener Stellungnahmen gegenüber Rotary sein



Das Personal im Restaurant „Saurer Zulp“, um 1931.

Ende gefunden hat.“ Dennoch scheint das Misstrauen nicht ganz ausgeräumt: „Wie der einzelne sich zu dieser Frage stellt, dürfte weniger von der größeren oder geringeren Kenntnis über den Charakter und die Ziele von Rotary als instinktmäßiger Einstellung abhängen.“<sup>4</sup>

Der Alltag füllte nun das Clubleben aus. Zu einem Lichtbildervortrag von Otto Engelhardt-Kyffhäuser über die verschiedenen Richtungen in der modernen Kunst waren erstmals die Ehefrauen der Rotarier mit eingeladen. Der Vortrag fand allerdings wegen akuter Platznot im Hotel „Vier Jahreszeiten“ statt. Im Übrigen konzentrierte sich alles auf die bevorstehende Charterfeier.

## Charterfeier

Am 18. April 1931 war es soweit. Die Dresdner Rotarier waren wiederum mit Rat und Tat zur Stelle. Das Zeremoniell der Charter übernahm der Präsident des Dresdner Clubs, Viktor v. Klemperer<sup>5</sup>. Über die Ereignisse an diesem Tag berichtet das Protokoll:

*„In dem festlich ausgeschmückten Bankettsaal der Stadthalle versammelten sich die Görlitzer Rotarier mit ihren Gästen um 5 Uhr zur eigentlichen Charter-Feier. Nach einem einleitenden Musikvortrag hieß Präsident Tillmanns unsere lieben Gäste, die zu unserer großen Freude so zahlreich erschienen waren, herzlich willkommen. Hierauf überreichte in Vertretung des leider verhinderten Governors der Präsident des Dresdner Clubs, von Klemperer, die Charter mit einer inhaltsvollen Rede, die wir unserem nächsten Bericht als Beilage beifügen werden. Nach Dankesworten unseres Präsidenten schloß ein weiterer Musikvortrag die stimmungsvoll verlaufene Feier. Die Teilnehmer begaben sich alsdann zur Oberlausitzer Gedenkhalle, Wir konnten dort unseren Gästen unter der freundlichen Führung des Herrn*

*Museumsdirektor Gandert ein anschauliches Bild der Vergangenheit unserer Oberlausitzer Heimat von den Uranfängen der Völkerwanderung bis in die heutige Zeit hinein geben. Um 1/2 8 Uhr begann pünktlich das Essen in der Stadthalle. Für eine festliche Ausschmückung des Saales und der Tische hatten liebenswürdige Spenden unserer Mitglieder gesorgt. Den Reigen der Reden eröffnete unser Vizepräsident Schoeller mit einem Hoch auf unseren Reichspräsidenten, dem er mit Rücksicht auf die zahlreich vertretenen Gäste aus der benachbarten Tschechoslowakei ein Hoch auf deren Staatspräsidenten anschloß. Es folgten die Glückwünsche der bei der Feier vertretenen auswärtigen Clubs. Es sprachen von Klemperer für den Club Dresden, Fuss für den Club Breslau, Zajicek für die Clubs der benachbarten Tschechoslowakei und ins besondere für den Club in Mährisch-Ostrau, Robert für den Club Teplitz-Schönau, Grünfeld für den Club Berlin und Krause für den Club Chemnitz. Wir hatten die Freude, sogar von einigen Clubs beschenkt zu werden; Breslau überreichte uns mit sinnigen Worten eine Glückssparbüchse, Chemnitz einen Leuchter, Teplitz-Schönau eine Tischflagge und ein Buch über die Stadt Teplitz, Mährisch-Ostrau ein Bild der Clubmitglieder. Auch an dieser Stelle sprechen wir für alle diese Spenden, die uns sehr erfreuten, unseren herzlichsten Dank aus.*

*Nach Schluß der Tafel gab der Sekretär die eingegangenen Glückwünsche bekannt und dankte allen denen, die durch rege Mitarbeit und Spenden zu dem schönen Verlauf der Charter-Feier beigetragen haben. Auf allgemeinen Wunsch nahmen zum Schluß Rotarier Robert und von Frenckell das Wort, letzterer, um in philosophischer Art über die Ziele von Rotary zu sprechen. Diese Rede war ein würdiger Abschluß der wohl gelungenen Feier. Wir danken auch hier herzlichst für die Glückwünsche, die uns von nah und fern zugegangen*

*sind und von denen hier folgende erwähnt seien:  
Telegramme aus: Aachen, Ischl, Berlin, Graz, Halle,  
Hamburg,  
Briefe aus: Baden-Baden, Brno, Braunschweig, Caslav,  
Frankfurt/Main, Chrudim, Karlsbad, Leipzig, Magde-  
burg, Mannheim, München, Klagenfurt, Linz a. d.  
Donau, Magdeburg, Pardubice, Pelhrimov, Pisek,  
Nürnberg, Plauen, Saarbrücken, Salzburg, Wilhelms-  
haven-Rüstringen, Zürich, Plzen, Podebradeck, Steyr,  
Susice, Wiener Neustadt, Zagreb.“*

Auch die Charterrede Viktor v. Klemperers hat sich in den Akten des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz erhalten. Mit einer eindringlichen, geradezu programmatischen Ansprache beschwor v. Klemperer die deutsche Fortentwicklung der rotarischen Grundidee und appellierte an die neuen Clubfreunde in Görlitz, sich als Brückenbauer zu betätigen, um in ihrem Lebensumfeld Abstände zwischen Menschen zu verringern und Verständnis für Andersdenkende zu entwickeln.

*Liebe Rotarier, sehr verehrter Herr Präsident!*

*Ich stehe hier im Namen des Governor Dr. Böhler, der mich gebeten hat, ihn heute hier zu vertreten, Ihnen seine Grüße zu überbringen und Ihnen zugleich zu sagen, wie sehr er bedauert, heute nicht persönlich in Ihrer Mitte weilen und Ihnen selbst die Charter überreichen zu können. Ich selbst bedauere es ganz außerordentlich, daß der Rotarier Böhler heute nicht zu Ihnen sprechen kann, denn meiner Meinung nach ist niemand berufener und geeigneter, einen jungen Club in die große Gemeinschaft von Rotary feierlichst aufzunehmen, als unser derzeitiger Governor. Ich sehe in ihm den Träger des deutschen Rotary-Gedankens, der sich in den wenigen Jahren des Bestehens deutscher Rotary-Clubs in Deutschland selbst entwickelt hat und in seiner neuen*

*Form noch der Weiterentwicklung, der Fortentfaltung und der Vervollkommnung harrt. Liebe Rotarier, als die ersten deutschen Rotary-Clubs entstanden und sich mühsam auch diese Form der Anbahnung internationaler Beziehungen für uns Deutsche entwickelte, da fanden die neugegründeten Clubs Hamburg, Köln, Frankfurt und später München und Dresden nichts vor als amerikanische Tradition, europäische Vorbilder und hervorragende deutsche Männer, die es versuchten, in diesen vorhandenen internationalen Beziehungen, Vorbildern und Leitsätzen sich zurechtzufinden und an ihnen weiterarbeiten wollten und sollten. Was für Chicago glänzend war, was den Clubs in London, in Paris oder gar in Tokio selbstverständlich erschien, paßte in allem noch lange nicht für Deutschland. Auch war das vorhandene Menschenmaterial ein ganz anderes, ohne Überhebung kann man sagen, es war der deutschen Eigenart entsprechend ein viel durchgeistigteres.*

*Im Laufe der 4 Jahre seit der Begründung des ersten deutschen Clubs ist eine Reihe blühender deutscher Clubs entstanden, die in treuer Zugehörigkeit zu dem internationalen Rotary und in voller Wahrung der deutschen Eigenheiten und Eigenarten einen mächtigen Trieb in dem Gesamtgebilde darstellen und im Begriff sind, Einfluß auf den Gesamtorganismus, auf den großen Gesamtverband zu gewinnen. Ich hätte gewünscht, daß Governor Böhler Ihnen dies heute hätte selbst darlegen können, denn er ist es, der heute den großen Gesamtclub in Deutschland am besten kennt. Er hat an der Convention in Chicago teilgenommen und ihm ist die Wahl Wiens als Tagungsort der diesjährigen Convention zu danken. Durch seine Reisen in das europäische Ausland und durch den Besuch zahlreicher ausländischer Clubs ist er der beste Kenner der rotarischen Ideen. Er, und die Männer, die mit ihm zusammen sich ganz in den Dienst der Rotarybewegung gestellt haben,*



# TEILNEHMERVERZEICHNIS FÜR DIE CHARTERFEIER AM 18. APRIL 1931

## ROTARIER

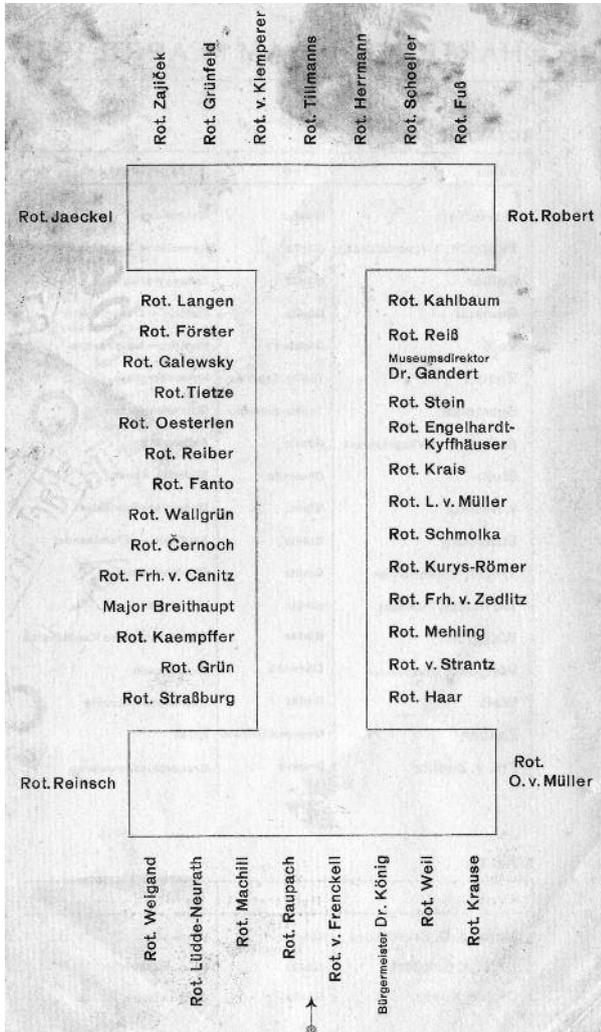
Name	Club	Klassifikation
Frh. v. Canitz	Görlitz	Verbände
Černoč	Teplitz-Schönau	Notariat
Engelhardt-Kyffhäuser	Görlitz	Kunstmalerie und Graphik
Fanto	Dresden	Theater-Kostümwesen
Förster	Görlitz	Tonerzeugnisse
v. Frenckell, Sekretär	Dresden	Privatbank
Fuß, Sekretär	Breslau	Aktienbanken
Galewsky	Dresden	Medizin — Dermatologie
Grün	Teplitz-Schönau	Versicherungswesen
Grünfeld, II. Vizepräsident	Berlin	Einzelhandel — Lelnen
Haar	Teplitz-Schönau	Technischer Großhandel
Herrmann, Präsident	Teplitz-Schönau	Automobilhandel
Jaekel, Sekretär	Görlitz	Rechtsanwalt
Kaempffer	Görlitz	Hoch- und Tiefbau
Kahlbaum	Görlitz	Medizin — Neurologie und Psychiatrie
v. Klemperer, Präsident	Dresden	Aktienbank
Krais	Dresden	Chemische Textilforschung
Krause	Chemnitz	Großbanken
Kurys-Römer	Görlitz	Landwirtschaft
Langen	Breslau	Zuckerindustrie
Lüdde-Neurath	Görlitz	Reichsverwaltung — Finanzen
Machill, Sekretär	Teplitz-Schönau	Städtische Finanzverwaltung
Mehling	Görlitz	Pappenfabrikation
v. Müller, Lothar	Görlitz	Färberei
v. Müller, Otto, Clubmeister	Görlitz	Selzenweberei

## ROTARIER

Name	Club	Klassifikation
Oesterlen	Breslau	Waggonbau
Raupach, II. Vizepräsident	Görlitz	Keramische Maschinen- Industrie
Reiber	Görlitz	Zeitungsverlag
Reinsch	Görlitz	Medizin — Otologie und Laryngologie
Reiß	Dresden	Medizin — Neuropathie
Robert	Teplitz-Schönau	Kohlenbergbau
Schmolka	Teplitz-Schönau	Gummifabrikation
Schoeller, I. Vizepräsident	Görlitz	Aktienbank
Stein	Chemnitz	Bildende Kunst
v. Strantz	Görlitz	Mauerziegelfabrikation
Straßburg	Görlitz	Kaufhaus — Einzelhandel
Tietze, Schatzmeister	Görlitz	Glasfabrikation
Tillmanns, Präsident	Görlitz	Waggonbau
Wallgrün	Görlitz	Öffentl. rechtliche Kreditanstalt
Weigand, Clubmeister	Chemnitz	Gastronomie
Weil	Görlitz	Chemische Industrie
Zajiček	Moravská Ostrava	Kohle
Frh. v. Zedlitz	Breslau	Grundstücksverwaltung

## GÄSTE

Name	Heimatstadt	Beruf
Major a. D. Breithaupt	Schosdorf (Löwenberg)	Landwirt
Dr. phil. Gandert	Görlitz	Museumsdirektor
Dr. Jur. König	Görlitz	Bürgermeister



Aus dem Programm zur Charterfeier: Sitzordnung im Bankettsaal der Stadthalle.

bemühen sich, dem deutschen Rotary und damit dem Rotary International einen sich ständig weitenden Inhalt zu geben.

Rotary in Deutschland ist nicht nur das Rotary der 6 amerikanischen Punkte, sie gehören zum Gemeingut eines jeden Deutschen, das deutsche Rotary will und muß mehr sein. Es will den Mittelpunkt bilden einer Gemeinschaft hochstehender und hochstrebender Männer; die den Weg der Pflichterfüllung und der Freundschaft nicht gehen müssen, sondern gehen wollen. Rotary in Deutschland hat nach Ansicht der Männer, die mit ihrem Herzen Rotarier geworden sind, die Aufgabe, außer der Herstellung internationaler Beziehungen, das Verständnis der Menschen zueinander und untereinander zu fördern, Gegensätze auszugleichen, Freundschaften zu schaffen und Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen. Es ist eine Eigenart in unserem Volke, daß geringe wirtschaftliche, politische oder religiöse Unterschiede oder Meinungsverschiedenheiten Menschen, die ihrer ganzen Art nach Freunde und Weggenossen sein könnten, zu Fremden oder gar zu Feinden machen. Wir finden in England, wir finden in Amerika Männer verschiedenster politischer oder religiöser Ansicht unter Umständen als Freunde. Vater und Sohn unterscheiden sich oft völlig in politischer Hinsicht, aber die Gemeinschaftlichkeit der Lebensbedingungen und die Notwendigkeit der gemeinschaftlichen Lebensführung, vor allem aber die Liebe zur gemeinsamen Heimat führt sie zusammen und läßt sie einander verstehen. Andere Völker sehen nicht, wie dies leider oft bei uns der Fall ist, in einem Andersdenkenden einen minderwertigen Menschen. Aus dem Verständnis der verschiedenartigen Berufsgenossen heraus will Rotary zu einem Verständnis Andersdenkender, Andersführender, Anderserzogener und wirtschaftlich Andersstehender führen und damit

*ausgleichend in der gegenwärtigen Zeit so ungeheuer politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten sein.*

*Es muß in dem Bestreben jedes einzelnen Rotariers liegen, daß er innerlich mit heißer Sehnsucht, wenn auch noch so skeptisch, danach trachtet, in seinem Kreise Abstände zu verringern. Unsere wohlherwogene Mischung in Rotary soll die Spitzen der vielen durch Abstand getrennten Menschengruppen einmal in der Woche zusammenführen, damit sie sich kennenlernen, aber nicht, um dann den Club durch eine geistige Mauer nach außen abzugrenzen. Die einzelnen Mitglieder sollen als Spitzen ihrer Gruppe das weitergeben, was sie bei Rotary kennengelernt haben, jenes warme menschliche Verständnis für andere, jenes feine Einfühlen in das Leben anderer Kreise, jenen Wunsch, irgendwo, irgendwie im Leben Abstände zu überbrücken. So sollte jeder Rotarier in und außerhalb seines Berufes Brückenbauer werden. Diese Brücken sollen aber nicht nur unter den Mitgliedern eines Clubs geschlagen werden, sie sollen von Club zu Club sich bilden, nicht gehemmt durch Landesgrenzen oder durch Kontinente. Darin sehen wir die Bedeutung Rotarys, die Aufgabe jedes einzelnen Clubs und die Aufgaben jedes einzelnen Rotariers.*

*Sie, meine sehr verehrten Herren, haben den Entschluß gefaßt, in Görlitz, einer relativ kleinen Stadt, einen Rotary-Club zu gründen. Ihre Aufgabe wird es sein, die Gedanken, die Sie in der Rotarybewegung vorfinden, nicht nur kennenzulernen und in Ihrem eigenen Kreise zur Geltung zu bringen. Sie übernehmen mit dem heutigen Tage die Verpflichtung, auf all Ihren Wegen, in Ihrem geschäftlichen Leben, in Ihrem privaten Leben Diener dieser Gedanken und ihr Förderer zu werden. Es kann Ihnen dies nicht schwerfallen, wenn Sie von vornherein mit dem Bewußtsein des Dienens an Ihre Aufgabe herangehen. Ihre Stadt hat schon einmal einen Rotarier*

*reinsten Art in ihren Mauern beherbergt und zu den Ihren gezählt. Jakob Böhme ist Ihnen allen kein Fremder, er hat hier gewirkt und ist hier in Görlitz gestorben. In seinem Buch vom übersinnlichen Leben, in dem er schildert, wie die Seele zu göttlicher Anschauung und Gehör kommen kann, hat er auch die Frage behandelt: „Was ist die Liebe in ihrer Kraft und Tugend und in ihrer Höhe und Größe?“. In diesen Ausführungen entwickelt er alles das, was man als höchste rotarische Gedanken bezeichnen kann. Die Antwort des Meisters schildert die Tugend als so hoch als Gott und ihre Größe größer als Gott und sagt, daß, wer sie findet, nichts und alles findet. Sehen Sie Ihre Ziele als Rotarier in den Worten Böhmes, „nichts und alles zu finden“.*

*In dem Sinne Ihres großen Mitbürgers möchte ich Ihnen heute die Charter überreichen. Möge Ihr Club, der heute als der 3407. in die große Reihe der Rotary-Clubs eintritt und damit als neues Glied der weltumspannenden Kette der Rotary-Clubs erscheint, seine Aufgabe und seine Ziele sich stets auf der hohen Linie Ihres großen Mitbürgers stecken. Im Auftrage der gesamten Rotary-Organisation übergebe ich Ihnen nun die Charter und rufe Ihnen im Rahmen der großen gemeinschaftlichen Arbeit ein „Glückauf“ zu.*

## Die ersten Clubjahre

Über die Wochen nach der Charter liegen nur wenige Berichte vor. Die erste Neuaufnahme erfolgte am 26.10.1931 mit Walter Stahl vom Görlitzer Stadttheater. Felix Reiber entwarf eine Tischflagge und Otto Engelhardt-Kyffhäuser fertigte Porträtzeichnungen an, die gegen eine Spende zur Künstler-Winterhilfe abgegeben wurden. Zu den sozialen Aktivitäten gehörte es, dass 30 Personen im Schönhof und 19 Personen über den



-3 AOUT 1932

Le Rotary-Club de Paris  
en vous adressant l'expression de  
ses sentiments les plus cordiaux est heureux de  
vous informer qu'à sa réunion de ce jour il a  
eu le plaisir de recevoir

Le Notaire *Stahl*  
Classification *Theatre*  
du Club de *Görlitz (Allemagne)*  
Address: *Paris Neuilly 915 Blvd. D'Anvers*  
(Temporary Address) *(man 32 11)*

Hausfrauenbund dreimal wöchentlich eine warme Mahlzeit erhielten. Die Görlitzer führten ein reges Clubleben, nur die Wochenberichte wurden nicht mit der rotarischen Präzision angefertigt. Dies beklagte zumindest mehrfach der Dresdner Clubsekretär v. Frenckell. Auch die wichtigen Treffen innerhalb des Distriktes wurden nicht immer wahrgenommen. So fanden sich am 20. und 21. September 1931 in Frankfurt/M. die Präsidenten und Sekretäre der Clubs des 73. Distriktes zusammen. Nur ein Club fehlte, und das war Görlitz. Bei jener Beratung, die auch von zahlreichen Ausländern besucht wurde, legte man fest, die Wochenberichte nicht nur dem Governor, sondern auch an das Rotary-Archiv in Leipzig zu senden. Dieses war auf Initiative v. Frenckells in der Deutschen Bücherei eingerichtet worden, deren Direktor Heinrich Uhlendahl selbst Rotarier war. Anfang Januar 1932 erreichte den Görlitzer Sekretär aus Dresden ein dreiseitiges Schreiben v. Frenckells. Dieser beklagte sich in einer ironischen Mischung aus Strenge und Nachsicht über etliche unbeantwortete Briefe und gab die erforderlichen Anweisungen, die sich aus den Frankfurter Beschlüssen ergaben. Am Ende fragte er an, ob die Görlitzer ihrerseits nicht in Zittau und in Cottbus eine Gründung vorbereiten könn-

Tätig, J. 24. 5. 33.

M.R.

Sehr geehrte Herren,

im Auftrag u. im Namen  
sämtlicher Rotarier-Gäste vom Schönhof richte ich den herzlichsten  
Gruß aus für die gütige Spende des Heilagsens für das Festjahr  
1932/1933. Mit rückenden Herzen wurde uns immer wieder gesagt,  
wie groß die Hilfe für die Bedrückten gewesen sei u. wie sehr auch  
sie die Freude empfinden haben.

Ich möchte nun eine kl. Abschreibung über das  
ausgesandte Geld geben. Sie ist beinahe von dem 1. Oktober 32 bis  
30. April 33 monatlich 185 M. davon vorausgaben wir für das  
Heilagsens in deutschschweid. 1932. Die Teilzahlung als sind die  
sich zuweisen, entweder durch Krankheit oder durch anderen Umständen  
gehende Gäste, die mir für besonders bedürftig hielten. Diese Fälle be-  
sondere Genehmigung verfügten wir nach unsrem Gutdünken  
u. hoffen in Ihrem Sinne gehandelt zu haben. Von Teil des Geldes  
verwendeten wir für die besten Köcheinnen u. die Stroschfrauen in  
der Küche als Heilagsensgeheimt u. jugl beim Abschluss der Spende  
als Populiersung für die Heilagsens durch unsere Rotarier-Gäste.  
Die Frauen waren erpönt u. dankbar.

Wenn Sie sichergeht, dass Herr Carl Frau Schwarzenberg u. ich mit  
großer Liebe in Ihrem Teilwort mitig waren u. uns yem, wenn es nicht  
wäre, zu Verfügung stellen müssen.

Mit freundlichen Grüßen

*Margarete Reiber*

Mit ihrem Gemeindienstprojekt unterstützten die Rotarier die  
Armenspeisung. Die Ehefrauen der Rotarier Reiber, Straßburg  
und Weil lenkten die Geschicke der Anstalt im Schönhof.

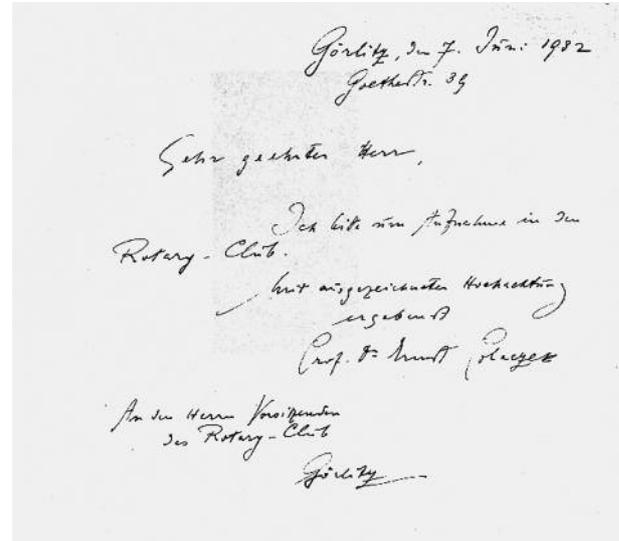
ten. Der Brief wurde beantwortet, Besserung gelobt. Die  
Gründung eines Rotary Clubs in Zittau nahmen nun  
Dresden und Görlitz gemeinsam in Angriff. Im März  
jedoch wurde aus Zittau signalisiert, dass ein Club dort  
nicht lebensfähig sei. Ob hier die v. Frenckell in einem  
Schreiben vom 21. April erwähnten politischen



Governor Fischer besuchte am 1. März 1932 die Görlitzer.

Schwierigkeiten eine Rolle spielten, geht aus dem Schriftwechsel nicht weiter hervor. Auch brachten die Görlitzer Hirschberg ins Gespräch, wobei hier v. Frenckell einwandte, die Stadt sei wohl zu klein.

Am Ende des Jahres 1931 bestand der 73. Distrikt aus 10 österreichischen und 25 deutschen Clubs. 1282 Rotarier waren in ihnen organisiert. Zu den Mitgliedern zählten u.a. ehemalige Reichskanzler, frühere Reichsminister, Staatssekretäre, Professoren, Ärzte, Direktoren,



Aufnahmegesuch von Museumsdirektor Prof. Dr. Ernst Polacek, 7. Juni 1932.

Journalisten und Verleger. Namen wie Nobelpreisträger Thomas Mann, Oberbürgermeister Konrad Adenauer oder auch Luftschiffer Hugo Eckener finden sich in den Verzeichnissen.

Während am 25. Januar 1932 mit Rudolf Krause ein neues Mitglied in den Club aufgenommen wurde, verlor die Görlitzer Freundeschar erstmals Mitglieder. Im März verließen Otto und Lothar v. Müller die Stadt. Der Club zählte nun 23 Mitglieder. Während eines Besuches von Governor Fischer griff Otto Engelhardt-Kyffhäuser wieder einmal zum Zeichenstift und hielt das Ereignis fest. Auch der ab Juli amtierende Governor Ernst Prinzhorn wurde während seines Besuches im Dezember 1932 porträtiert. Das Blatt blieb in den Akten des Geheimen Staatsarchivs erhalten. Mit Liegnitz wurde in der weiteren Umgebung von Görlitz ein weiterer Club

"THE PROFITS MOST WHO SERVES BEST"

"SERVICE ABOVE SELF"

**VISITING ROTARIAN**  
(Fill in Both Sides and Mail After Meeting)

Handelsgerichtsrat Straß-  
(PRINT Your Name) burg

Görlitz  
(Your Home Club)

Kaufhaus-Einzelhandel  
(Your Classification)

(Signature)

(Date) 20. Mai 1932

Credit My Attendance for Today at

Rotary Club of GÖRLITZ

Secretary

gechartert. Am 30. April reisten die Görlitzer in ihre Regierungsbezirkshauptstadt, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Ein weiterer Höhepunkt war die in Dresden ausgerichtete Distriktskonferenz im Mai dieses Jahres. Mit dem Beitritt von Prof. Dr. Ernst Polaczek im Juni 1932 wuchs die Mitgliederzahl des Görlitzer Clubs weiter. Am 5. Dezember verließ Hanns

Tillmanns die Stadt. Sein Amt als Clubpräsident war bereits mit Beginn des neuen rotarischen Jahres am 1. Juli 1932 auf Alexander Schoeller übergegangen. Dessen Stellvertreter waren Dr. Albert Weil und Walter Raupach, der Clubmeister Hellmut Förster. Die Statistiken des Jahres spiegeln allerdings auch ein nachlassendes Clubleben. Mit nur 16 Vorträgen nahm Görlitz eher einen der letzten Plätze im Distrikt ein, die Präsenz lag dagegen mit über 70 % deutlich im vorderen Drittel.

## Konfrontation mit dem Nationalsozialismus

Dem letzten Monatsbrief des Governors Prinzhorn lag der vom Pressekomitee erarbeitete Aufsatz „Die Wahrheit über Rotary“ bei. Er wurde jedem Club zur Aufklärungsarbeit zur Verfügung gestellt. Gerade in diesem Artikel wird deutlich, in welcher schwierigen Lage die Rotarier in Deutschland zunehmend gerieten. Dennoch wurde um Kontinuität gerungen. Anfang 1933 begann sich der Jugenddienst zu regen, und mit dem Löbauer Dr. Bub und dem Penziger Dr. Carl Martin Grisar wurden

auch Neuaufnahmen gemeldet. Dies waren vorläufig die letzten Aktivitäten. Mit der Machtergreifung Adolf Hitlers änderte sich das Clubleben jäh. Angriffe, wie sie früher von der katholischen Kirche zu hören waren, kamen nun auch von der nationalsozialistischen Seite. Hinzu kam die Forderung der Gauleiter, die Clubs „judenrein“ zu machen. Alle anfänglichen Versuche, dies zu umgehen, scheiterten. Eine einheitliche Reaktion der Mitglieder in den Clubs auf die Angriffe und Forderungen war hingegen nicht zu spüren. Immer wieder wurde auf die positive Haltung der faschistischen Machthaber in Italien zu Rotary verwiesen - allerdings ohne spürbaren Erfolg.

Die straffe Organisation von Rotary und die weitgehend ohne Öffentlichkeit sich vollziehende Arbeit der Clubs hat nicht ganz ohne Grund für den Vergleich mit dem Geheimbund der Freimaurer gesorgt. Auch waren der Toleranzgedanke und die humanitären Ideen beiden Vereinigungen gemeinsam. Die deutschen Freimaurerlogen zogen sich insbesondere im 19. Jahrhundert durch das Eintreten für die Rassenemanzipation – „Die Hautfarbe ist keine Schranke für die Freimaurerei“ - die Feindschaft der katholischen Kirche und die Abneigung des nationalen und antisemitischen Lagers zu. Das Verbot der Freimaurerlogen in der Zeit des Nationalsozialismus war somit keineswegs verwunderlich. Rotary befand sich in einer ähnlichen Situation. Major Walter Buch, oberster Parteirichter bzw. Leiter des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses der NSDAP (USCHLA), beschrieb 1937 die bestehenden Differenzen im „Völkischen Beobachter“: „Der Rotary Club ist amerikanischen Ursprungs. Seine Satzungen weisen einige Gedankengänge auf, die den nationalsozialistischen wesensverwandt sind. Daneben treten andere, die mit dem Nationalsozialismus nicht das mindeste zu tun

Mitglieder des Rotary Club Görlitz in den Jahren 1930 - 1937

Name	Beruf/Tätigkeit	Klassifikation	Eintritt	Austritt	Eintrittsalter
Canitz, Carl Frh. v.	Rechtsanwalt u. Syndikus der Landschaft	Verbände	13.12.30	15.10.37	44
Bender, Johannes	Direktor des Oberlausitzer Landwirtschaftlichen Hilfsverein	Genossenschaften	05.11.34	14.06.37	?
Bub, Karl Martin	Inhaber der Zuckerfabrik Löbau, Dr.	Zuckerindustrie	09.01.33		?
Engelhardt-Kyffhäuser, Otto	Lehrer an der Görlitzer Luisenschule u. Kunstmaler	Malerei u. Grafik	13.12.30 (12.2.34)	Mai 33?(24.05.37 <sup>2</sup> )	46
Förster, Hellmut	Inhaber der Seidenberger Tonwerke GmbH	Tonerzeugnisse	13.12.30	Mai 33 ?	?
Griesar, Carl Martin	Glashüttenleiter, Dr.	Beleuchtungsindustrie	27.02.33	15.10.37	?
Handschuh, Curt	Fabrikbesitzer	?	10.05.37	15.10.37	56
Jaeckel, Otto	Rechtsanwalt u. Notar, Dr. jur.	Rechtsanwalt	13.12.30	15.10.37	41
Jähnke, Kurt	Direktor der Rothenburger Versicherungs-Gesellschaft	?	27.07.36		?
Kaempffer, August	Baumeister	Hoch- und Tiefbau	13.12.30	15.10.37	58
Kahlbaum, Siegfried	Arzt u. Besitzer der Kahlbaumschen Anstalt, Dr. med.	Medizin-Neurologie u. Psychiatrie	13.12.30	30.08.37 <sup>2</sup> (01.08.37 <sup>1</sup> )	60
Krause, Rudolf	Tuchfabrikant	Tuchfabrik	25.01.32	15.10.37	70
Kurys-Römer, Karl	Rittergutsbesitzer (Schloß Hermsdorf), Dr.	Landwirtschaft	13.12.30	20.01.36	?
Lüdde-Neurath, Karl	Oberregierungsrat, Vorsteher d. Finanzamtes Görlitz	Reichsverwaltung-Financen	13.12.30	16.08.37 <sup>2</sup> (27.07.37 <sup>1</sup> )	56
Mehling, Walter	Inhaber der Neudorfer Pappenfabrik	Pappenfabrikation	13.12.30	15.10.37	45
Müller, Lothar v.	Mitinhhaber der Firma Otto Müller & Co.	Färberei	13.12.30	21.03.32	?
Müller, Otto v.	Mitinhhaber der Firma Otto Müller & Co.	Seidenweberei	13.12.30	21.03.32	?
Nagel, Rudolf	Stadtrat, Dr.	?	06.06.32	Mai 33 ?	?
Polacek, Ernst	Museumsdirektor, Prof. Dr. phil.	?	29.09.32	Mai 33 ?	62
Raupach, Walter	Ingenieur und Mitinhhaber Richard Raupach Maschinenfabrik GmbH	Keramische Maschinen-Industrie	13.12.30	15.10.37	48
Reiber, Felix	Handelsgerichtsrat, Gesellschafter der Hoffmann und Reiber KG	Zeitungsverlag	13.12.30	30.08.37 <sup>2</sup> (01.08.37 <sup>1</sup> )	51
Reinsch, Walter	Spezialarzt für HNO, Dr. med.	Medizin-Otologie und Laryngologie	13.12.30	14.10.35	?
Rid, Ludwig	Mitinhhaber der Optisch Mechanischen Industrie-Anstalt Hugo Meyer & Co.	Optik	13.12.30	Mai 33 ?	?
Scheller, Walter	Direktor der Görlitzer Aktienbrauerei	Brauindustrie	13.12.30	29.10.34	?
Schoeller, Alexander	Direktor der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft Filiale Görlitz	Aktienbank	13.12.30	30.08.37 <sup>2</sup> (01.08.37 <sup>1</sup> )	44
Stahl, Walter	Intendant des Stadttheaters	?	26.10.31	Mai 33 ?	?
Stratz, Botho v.	Ziegeleibesitzer und Vorstand der Ebersbacher Ziegelei- u. Industrie AG	Mauerziegelfabrikation	13.12.30	Mai 33 ?	?
Straßburg, Otto	Handelsgerichtsrat, Inhaber der Firma Otto Straßburg	Kaufhaus - Einzelhandel	13.12.30	30.08.37 (01.08.37 <sup>1</sup> )	68
Tietze, Paul	Inhaber der Firma Tietze & Seidensticker	Glasfabrikation	13.12.30	03.09.37 (+)	60
Tillmanns, Hanns	Generaldirektor der Waggon- und Maschinenbau AG Görlitz, Dipl.-Ing.	Waggonbau	13.12.30	05.12.32	?
Tschörner, Erich	Fabrikbesitzer	?	26.04.37	15.10.37	42
Wallgrün, Gustav	Direktor der Communalständischen Bank für die Preußische Oberlausitz	Öffentlich-rechtliche Kreditanstalt	13.12.30	16.08.37 <sup>2</sup> (01.08.37 <sup>1</sup> )	47
Weil, Albert	Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Ehrensensator der TH Breslau (in der Firma Dr. Theodor Schuchardt GmbH)	Chemische Industrie	13.12.30	Mai 33 ?	?

Legende 1) Angaben des letzten Mitgliederverzeichnisses

2) Tag der Bekanntgabe im Wochenbericht, das tatsächliche Datum ist bis 7 Tage zuvor zu suchen.

+) Verstorben

*Rekonstruierte Mitgliederliste der Jahre 1931 bis 1937. Die Rekonstruktion basiert auf den überlieferten Wochenberichten.*

haben. Vor allem ist es die Judenfrage, die beide Auffassungen trennt. Der Rotarier ist nicht Antisemit aus rassischer Erwägung, für ihn hat der Jude bei seinen Wirtsvölkern eine ähnliche Stellung wie der deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens in der hinter uns liegenden Zeit. Der Rotarier lehnt ihn daher nicht grundsätzlich in seiner Gemeinschaft ab. Er hält persönlich den Verkehr mit Juden für möglich, der Nationalsozialismus nicht.“<sup>6</sup> Wenn auch diese Feststellung erst vier Jahre nach der Machtergreifung Hitlers getroffen wurde, so erklärt sie doch den schwierigen Stand, den Rotary seit dem Jahre 1933 im nationalsozialistischen Staat hatte.

Ein weiterer Aspekt wird in dem Vortrag des Rotariers Arnold Nagel zu dem Thema „Rotarische Politik,“ deutlich. Er stellte fest: „In den Rotary Clubs ist die Politik ebenso beliebt wie verboten. ... Gemeinhin versteht man unter Politik nicht das, was sie eigentlich ist, sondern ihre übelriechenden Nebenprodukte: den Parteienzank und die nur negative Kritik. Von der wahren Politik hört man fast nie, sie beschäftigt allerhöchstens ein Prozent der Menschen. - Politik ist die Sorge für das Gemeinwohl. Sie vollzieht sich durch Ausgleich der widerstreitenden Einzelinteressen im Rahmen des praktisch Möglichen. Rotary kann zu den wenigen stoßen, die in der Zusammenfassung zum Möglichen den Sinn der Politik sehen. Ich glaube nicht, daß wir in den Clubs praktische Lösungen für politische Gegenwartsaufgaben suchen sollten. Nein, ich meine etwas anderes: das Erkennen der Probleme, das Wissen um die verschiedenen Lösungsvorschläge und den Willen, sie ganz offen zu erörtern. ... Zwei Bedingungen müssen m.E. dabei erfüllt werden: es darf keine vorgeschriebene Gesinnung geben und keine hundertprozentige Berufsinteressenverteidigung. Der stille gesellschaftliche Gesinnungsterror spielt ja gerade in Deutschland noch eine große Rolle.

Der Besucher soll diese Karte ausfüllen (beide Seiten) und dem Sekretär zur Unterschrift vorweisen.

An den Sekretär! Datum 2. III. 34.

Wir bitten Sie davon Vormerkung nehmen zu wollen, daß

Rotarier Dr. med. Siegfried Kallenberg

(Classification) Adv. Politz

Mitglied Ihres Clubs, heute an unserer Versammlung anwesend war.

(Bescheinigt)

Sekretär des Rotary-Clubs - Breslau

Um ihn zu brechen, sollte es den Rotary Clubs nicht nur erlaubt, sondern erwünscht sein, daß die verbotensten Dinge gesagt werden. ... Weit ausstrahlen könnte von solcher rotarischen Politik die für sehr viele Deutschen überraschende Erkenntnis, daß es überhaupt möglich ist, politische Probleme mit tiefstem Ernst und ohne Zank zu klären.“ Die Gedanken dieses 1932 gehaltenen Vortrags, der auch im „Rotarier“ veröffentlicht<sup>7</sup> worden ist, wurden leidenschaftlich diskutiert. Sie machen gleichzeitig das aufgeklärte Selbstverständnis von Rotary in der Gesellschaft deutlich, eine Haltung, die den Nationalsozialisten keineswegs willkommen sein konnte.

Die Arbeit kam in Görlitz buchstäblich zum Erliegen, wenngleich sich offenbar andere Clubs auch weiterhin trafen. In der Zeit vom 27.3.1933 bis zum 17.7.1933 sind keine Protokolle des Görlitzer Clubs belegt. Die Zeit ist ausgefüllt von Verhandlungen mit den Regierungs- und Parteistellen. Es ging um die Frage, in wieweit die Mitgliedschaft in der NSDAP und bei Rotary miteinander vereinbar seien. Am 3. Mai ließ die Schriftleitung des „Rotarier“ in einem Schreiben den Sekretär Otto



Jaeckel wissen: „Das nächste Heft kann erst erscheinen, wenn die Verhandlungen mit den Regierungsstellen, um die sich Präsident Arndt bemüht, stattgefunden haben. Über den ganzen Stand dieser Angelegenheit kann Sie Ihr Mitglied Rot. Rid unterrichten, der bei unserer gestrigen Zusammenkunft anwesend war.“ Der letzte Satz aber sagt über die Zwangslage alles aus: „Ich bitte Sie

aber, Mitteilungen hierüber nicht in Ihre Berichte zu übernehmen.“ Am 9. Juni informierte Prinzhorn über die Entscheidung zur Mitgliedschaft von Parteigenossen in Rotary Clubs. In dem von Himmler und Hess unterzeichneten Dokument heißt es, dass jedem einzelnen freigestellt werden soll, ob er Mitglied der NSDAP oder des Rotary Clubs sein will. Damit hatte sich die Lage vorläufig entspannt. Im Juli frohlockte Prinzhorn, alle Schwierigkeiten bei Rotary seien behoben: „Der Weg ist frei und nun, meine lieben Rotarier, mit vollen Segeln hinein ins neue Rotary-Jahr.“<sup>8</sup>

Das neue Rotary-Jahr begann mit einer organisatorischen Neuerung: Gemeinsam mit den Clubs Breslau, Chemnitz, Dresden, Heilbronn, Leipzig, Liegnitz, München, Nürnberg, Plauen, Stuttgart und Zwickau bildete Görlitz den Südost-Bezirk im 73. Distrikt. Das erste Protokoll der Görlitzer nach gut viermonatiger Pause am 17. Juli 1933 weist nur noch 18 Mitglieder aus. Im Mittelpunkt des Treffens steht die Erklärung des Leiters des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses Major Buch im Völkischen Beobachter vom 10. Juli 1933: „Der Rotary-Klub hat nichts mit Freimaurerei zu tun. Er ist auch kein Geheimbund mit besonderem Brauchtum, auch seinem Wollen und bisherigen Handeln nach besteht keineswegs Veranlassung, ihm mit Mißtrauen zu begegnen. Es ist unnötig, daß Pgg. aus ihm austreten. Dagegen besteht die Möglichkeit, daß Pgg. auf Aufforderung an seinen Veranstaltungen teilnehmen und dort über das Wesen und Wollen der Bewegung Aufklärung geben.“ Mit Freude und Genugtuung begrüßten die Mitglieder diese Stellungnahme. Die endgültig ausgeschiedenen Mitglieder wurden mit herzlichen Worten bedacht, die Gründe des Abschieds blieben jedoch im Dunkeln. Es fehlten Dr. Rudolf Nagel, Otto Engelhardt-Kyffhäuser, Hellmut Förster, Dr. Albert Weil, Walter O. Strahl, Botho v. Strantz und Prof. Dr.

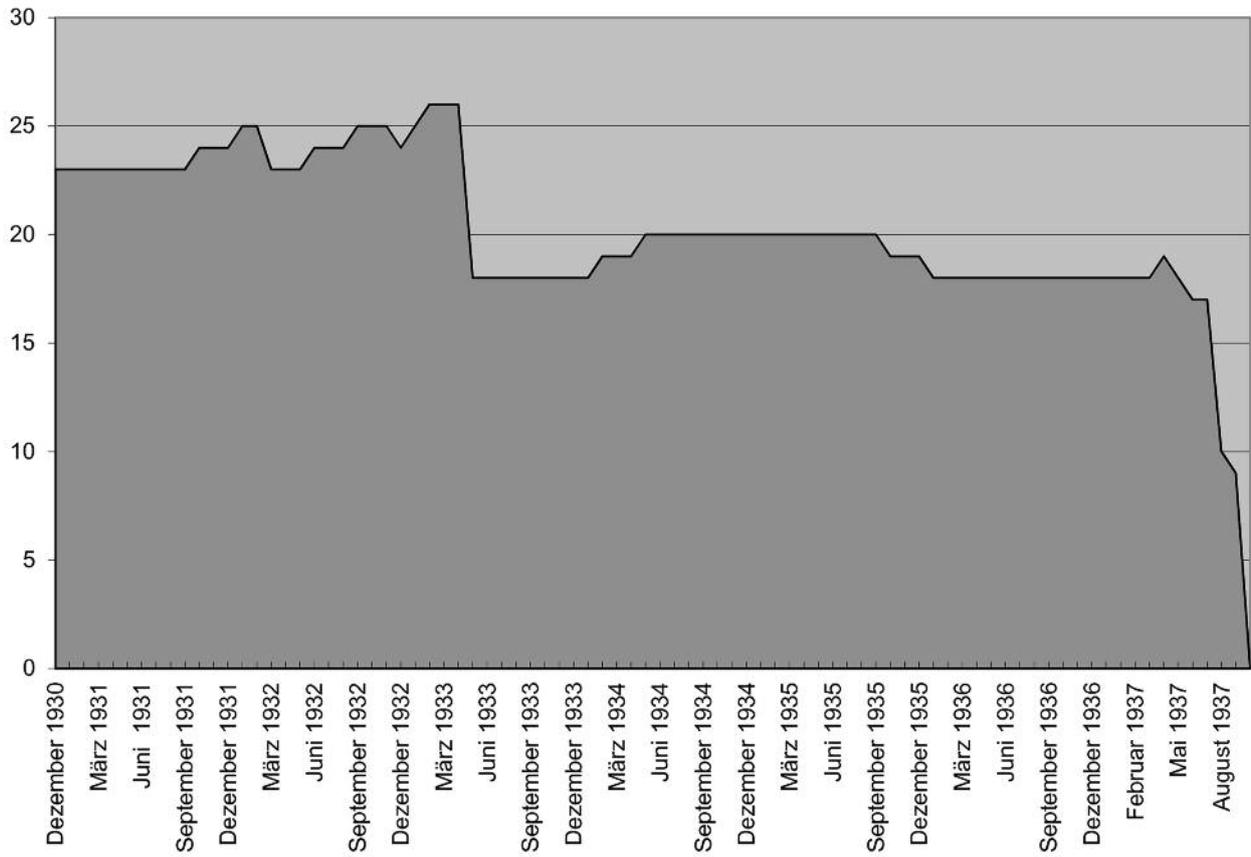
Ernst Polaczek. Wegen ihrer jüdischen Herkunft mussten nachgewiesenermaßen Albert Weil und Ernst Polaczek den Club verlassen<sup>9</sup>. Auch in der Leitung des Clubs ergaben sich Änderungen. Nicht nur dass Sekretär Otto Jaeckel am 13. November 1933 sein Amt niederlegte und seitdem Carl Freiherr v. Canitz die Aufgaben wahrnahm, Regierungsrat Karl Lüdde-Neurath wurde Vizepräsident. Am 12. Februar 1934 meldete sich Otto Engelhardt-Kyffhäuser in den Klub zurück. Dies ist insofern bemerkenswert, da gerade der Kunstmaler und Lehrer dem herrschenden Regime sehr nahestand. Seine Zyklen, insbesondere jener vom „Großen Dreck“, haben in der Kunstszene des Dritten Reiches außerordentliche Anerkennung gefunden.

Im Gegensatz zu den Jahren vor 1933 sanken die Präsenzen der Görlitzer jetzt deutlich ab. In den Statistiken des Distriktes findet sich der Club unter den letzten. Auch Karl Lüdde-Neurath, der am 2. Juli 1934 die Präsidentschaft übernahm, konnte keine Besserung herbeiführen. Eine schwere Krankheit hinderte ihn darüber hinaus ab Beginn 1935, sich den Clubgeschäften intensiv zu widmen. Über knapp zwei Jahre hinweg führte Karl Lüdde-Neurath den Club. Ihm standen zur Seite als Vizepräsident August Kaempffer, der auch gleichzeitig das Amt des Clubmeisters wahrnahm, und als 2. Stellvertreter Walter Reinsch. Carl Freiherr v. Canitz besorgte weiter die Sekretariatsgeschäfte, Paul Tietze die der Finanzen. Neuaufnahmen verzeichneten die Görlitzer Freunde in den schweren Zeiten zunächst nicht, vielmehr verließen weitere Mitglieder den Club: Am 29. Oktober 1934 war es mit dem Hinweis auf die gestiegenen geschäftlichen Verpflichtungen Walter Scheller, am 14. Oktober 1935 Dr. Walter Reinsch, am 20. Januar 1936 Dr. Karl Kurys-Römer. Am 18. Mai 1936 wurde auch mit 29,4 % eine der schlechtesten Präsenzen überhaupt erreicht.

Am 20. April 1936 übernahm Walter Mehling die Präsidentschaft, Vizepräsident blieb August Kaempffer, als Schatzmeister wurde Alexander Schoeller bestellt, als Sekretär fungierte Carl Freiherr v. Canitz, sein Stellvertreter war Felix Reiber. Ein letzter Höhepunkt im Clubleben war der Besuch von sieben Mitgliedern des RC Reichenberg am 5. April 1937. Reichenberg war mit einer Entfernung von ca. 40 km der nächstgelegene Club zu Görlitz. Die Freunde aus der tschechoslowakischen Republik wurden herzlich begrüßt, denn „solch zahlreicher Besuch ist bei uns eine Seltenheit.“<sup>10</sup> Ein Gegenbesuch mit sechs Rotariern fand am 19. April statt. In der Zeit von Mehlings Präsidentschaft erlebte der Club noch einmal einen Mitgliederzuwachs: Am 27. Juli 1936 wurde Kurt Jähne, Direktor der Rothenburger Versicherungsgesellschaft, am 26. April 1937 der Fabrikbesitzer Erich Tschörtner und am 19. Juli 1937 der Fabrikbesitzer Handschuh aufgenommen. Mit letzteren erreichte der Club noch einmal, wenn auch nur kurzzeitig, eine Zahl von 19 Mitgliedern.

## Rotarys Weg in die Selbstaflösung

Der Vorstand unter Mehlings Präsidentschaft führte den Club in die Selbstaflösung. Vorzeichen dieser Entwicklung waren bereits am 26. Oktober 1936 zu spüren. Dem Protokoll der Versammlung liegt ein Fragebogen bei, der bald ausgefüllt an den Sekretär zurückzugeben sei. Gefragt wird nach der Zugehörigkeiten zur Partei, zur SA, SS und NSKK. Auch der Name des politischen Leiters des rotarischen Freundes wird erfragt und einiges andere mehr. Hintergrund war wohl eine Verfügung des Reichsführers SS Heinrich Himmler, der eine gleichzeitige Mitgliedschaft in der SS und dem Rotary Club für nicht möglich erachtete. Nur wenig später, im Januar 1937 informierte der Chef der Staatskanzlei den Minister des



*Mitgliederbewegung in den Jahren 1931 bis 1937.*

Abschrift.  
26. JUL. 1937. G.  
10. 15. 37. Handschuh

Reichsminister der Finanzen  
P 1400 - 43 III  
Berlin W 8, 16. Juli 1937.

Betrifft: Mitgliedschaft beim Rotary-Club.

Ich ersuche auf Anrogung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Inneren, den Finanzpräsidenten und deren Vertretern, den Finanzgerichtspräsidenten und Leitern der Ihnen nachgeordneten Behörden und ihren ständigen Vertretern, die noch Mitglieder des Rotary-Clubs sind, nahezu legen, diese Mitgliedschaft sobald als möglich aufzugeben.

Bis zum 1. September 1937 ist mir zu berichten, ob die in Betracht kommenden Beamten ihre Mitgliedschaft beim Rotary-Club gelöst haben.

Sollten Sie selbst dem Rotary-Club angehört haben, so bitte ich, bei der Anzeige auch Ihre Person zu berücksichtigen.

In Auftrage:  
ges. H e d d i n g .

an die Herren Oberfinanzpräsidenten.

der Oberfinanzpräsident  
Schlesien  
P 1400 - Pa.  
Breslau, den 23. Juli 1937.

Persönlich!

Abschrift mit dem Ersuchen um Meldung für Sie und für Ihren ständigen Vertreter bis spätestens 10. August 1937; und wann Sie ausgetreten sind.  
1 Abdruck für Ihren ständigen Vertreter anbei.

die Herren Vorsteher  
intl. Finanzämter,  
Hauptzollämter,  
Reichsbauämter,  
Zollführungsstellen,  
Zollinspektorate,  
Zollschulen Waldenburg.

In Vertretung:  
S e l l n i c k .

*Anweisung des Reichsministers für Finanzen zur Aufgabe der Mitgliedschaft. 16.7.1937.*

Inneren, „daß der Führer und Reichskanzler es für erforderlich gehalten hat, der genannten Vereinigung gegenüber größte Vorsicht und Zurückhaltung zu beobachten. Grundlage für diese Prüfung ist das bei dem Chef der Kanzlei des Führers durchgesehene Aktenmaterial gewesen.“<sup>11</sup> Obwohl das oberste Parteigericht festgestellt hatte, dass Rotary mit Freimaurerei nichts zu tun habe, wurde vor allem von dem Berliner Friedrich Hasselbacher, einem erbitterten Gegner der Freimaurer, das Thema erneut in den Blickpunkt gerückt. Sein Aufsatz „Der Rotary Club wie er ist, nicht wie er scheid-

et“, abgedruckt im „Blitz“ in der Ausgabe vom 4. April 1937, ist ungewöhnlich scharf formuliert. Wie weit die Verdachtsmomente hinsichtlich der Verbindung von Rotary zur Freimaurerei gingen, zeigen die Vorgänge unmittelbar nach der Veröffentlichung des Aufsatzes von Hasselbacher. Für den 5. bis 11. Juni 1937 war die rotarische Weltkonferenz in Nizza angesetzt. Die Reisepläne deutscher Rotarier machte die Gestapo durch die Verweigerung der erforderlichen Devisenzuteilung zunichte. Erst nach einer Eingabe wurden von der Teilnehmerliste die Namen gestrichen, die Inhaber eines höheren Freimaurergrades waren, so dass die übrigen Rotarier nach Nizza reisen konnten. An Hand eines Dokumentes aus der zweiten Hälfte des Jahres 1937 ist festzustellen, dass ein Viertel der für Görlitz nachgewiesenen Rotarier in einer Loge organisiert waren. Dies waren Curt Handschuh, seit 1914 Mitglied der Johannesloge „Zur gekrönten Schlange“ und 1916 in den III. Grad befördert, August Kaempffer, Mitglied der Loge „Altschlaraffia“, Walter Mehling, seit 1921 Mitglied der Johannesloge „Zur gekrönten Schlange“, und 1923 in den II. Grad befördert, Paul Tietze, seit 1899 Mitglied der Johannesloge „Zur Morgenröthe“, und 1903 zum Andreasmeister befördert. Insgesamt waren zu dieser Zeit 115 ehemalige Freimaurer, das sind 10,7 %, in den deutschen Rotary Clubs organisiert.

Mitte 1937 verschärfte sich die Situation. Der Minister des Inneren wies am 24. Juni 1937 die Leiter der nachgeordneten Dienststellen an, „ihre etwaige Mitgliedschaft beim Rotary Club sobald als möglich aufzugeben. Ich bitte hernach das Weitere zu veranlassen und den unterstellten in Frage kommenden Beamten entsprechend Mitteilung zukommen zu lassen.“<sup>12</sup> Nur knapp einen Monat später, am 16. Juli 1937, erging eine Weisung des Reichsministers für Finanzen in der gleichen Angelegenheit an seine Unterstellten: „Bis zum 1.

September 1937 ist mir zu berichten, ob die in Betracht kommenden Personen ihre Mitgliedschaft beim Rotary Club gelöst haben.“ Der Oberfinanzpräsident in Breslau erwarte eine Meldung der Finanzamtsvorsteher bis zum 10. August, wann die betreffenden Dienststellenleiter und deren Stellvertreter ausgetreten seien.<sup>13</sup> Das Schreiben erreichte am 26. Juli das Görlitzer Finanzamt und damit Karl Lüdde-Neurath. Fast zeitgleich meldete Felix Reiber dem Sekretariat von Rotary International, dass Präsident Walter Mehling in seiner Eigenschaft als Gemeindevertreter in Neudorf, der Bankdirektor Alexander Schoeller als Ratsherr in Görlitz und Finanzamtsvorsteher Karl Lüdde-Neurath von den Erlassen des Finanz- bzw. Innenministers betroffen seien. Er vermerkt: „Alle drei Herren erklären, sich zunächst abwartend zu verhalten.“<sup>14</sup> Tatsächlich wartete Karl Lüdde-Neurath buchstäblich bis zum letzten Moment. Sein Austritt und der von Wallgrün werden am 16. August im Wochenbericht vermerkt. Alexander Schoeller verließ den Club gar erst zwischen dem 25. und 30. August, gemeinsam mit Felix Reiber und Siegfried Kahlbaum. Otto Straßburg erklärte in der Sitzung vom 30. August seinen Austritt. Bereits am 24. Mai war Otto Engelhardt-Kyffhäuser ausgetreten, am 4. Juni Johannes Bender.

In solch einer Situation fehlte die Stimmung, um die 300. Zusammenkunft des Clubs am 2. August zu dem geplanten Höhepunkt werden zu lassen. Festlich sollte dieser Tag in Form eines Ausfluges mit Damen begangen werden. Jedoch blieb es bei einer kleinen Zusammenkunft, die der Vizepräsident August Kaempffer leitete. Er stellte fest, dass trotz aller Stürme ein großer Teil der Gründungsmitglieder noch dem Club angehöre.

Rotary-Club Görlitz				
Jahrgang Nr. 3/1/276 Zusammenkunft am 8. II.				
Name	Anwesend	Entschuldig	Weggebl.	Bemerkungen
Bender	/			
von Canitz	/			
Engelhardt				
Grisar				
Jaekel	/			
J. nke	/			
Kaempffer	/			
Kahlbaum	/			
Krause				
Lüdde-Neurath				
Mehling	/			
Raupach				
Reiber				
Schoeller	/			
Straßburg	/			
Tietze	/			
Wallgrün	/			
			11: 17-647	
			112	
			80	
			68	
			120	
Anwesend: 11 von 17 Mitgliedern				
Präsenz: 64.7				
Gäste:				
Name	Klassifikation	Club		

*Fabrikant  
Paul Wallgrün  
Siegfried  
Karl von Canitz  
H. G. G.  
Siegfried Kahlbaum  
Krause  
Bender  
Walter Mehling  
Otto Straßburg  
Schoeller*

*Berlin  
14. Paul S.L.*

*Präsident  
Alexander Schoeller  
Siegfried Kahlbaum  
Felix Reiber  
Otto Straßburg  
Schoeller  
1847/1937*

Präsenzliste vom Meeting am 8. Februar 1937.

Am 3. September starb Paul Tietze, der von den verbliebenen Freunden in dem darauf folgenden Meeting einen besonders mitfühlenden Nachruf erhielt. Wie ein tragischer Zufall mutet es an, dass in dieser Zusammenkunft vom 6. September auch der Club sich mit seinem Ende konfrontiert sah. August Kaempffer und Carl Freiherr v.



ROTARY INTERNATIONAL  
ROTARY-CLUB GÖRLITZ  
SEKRETARIAT: ELISABETHSTRASSE 114, FERNRUF 839

VIII. Jahrgang Nr.10/306.

Görlitz, den 11. Oktober 1937.

W o c h e n b e r i c h t .

Am 11. Oktober 1937 fand die letzte Sitzung des Rotary-Clubs Görlitz statt, zu der auch ein Teil der schon ausgetretenen Mitglieder erschienen war. Es waren anwesend:

Jaekel, Handschuh, Kaempffer, Kahlbaum, Mehling, Raupach, Schoeller und Techörtner.

Präsident Mehling eröffnete die Sitzung. Er gab einen Bericht über die letzten Ereignisse, durch die Governor Grille veranlasst worden ist, die endgültige Auflösung der deutschen Rotary-Clubs anzuordnen. Hierdurch ist die am 13. September 1937 beschlossene Auflösung unseres Clubs rechtswirksam geworden.

Der bisherige Schatzmeister und der bisherige Sekretär wurden mit der Liquidierung beauftragt.

Ferner wurde beschlossen, von jedem bisherigen Mitglied einen letzten Beitrag von RM 20.- zu erfordern, um die letzten Verpflichtungen zu decken.

Der Präsident sprach dann über die Bedeutung, die Rotary für die Allgemeinheit und für die Mitglieder im besonderen gehabt hat, und gab seiner Überzeugung Ausdruck, dass wir einer guten Sache gedient haben.

Er legte dann den Hammer für immer nieder.

Wir versenden hiermit unseren letzten Bericht und senden gleichzeitig allen Clubs, mit denen wir in Verbindung standen, herzliche Abschiedsgrüße.

-----

*Letzter Wochenbericht der Görlitzer Rotarier vom 11. Oktober 1937.*

Canitz berichteten über die aussichtlose Lage von Rotary Deutschland. Seit dem 3. August hatte Governor Grille mit den zuständigen Stellen in Berlin verhandelt, um zunächst eine Aufhebung des Erlasses des Reichsinnenministers vom 24. Juni zu erwirken. In einer Denkschrift vom 13. August hatte Grille nicht nur die

Verdächtigungen hinsichtlich freimaurerischer Unterwanderung zurückgewiesen und das nationale Pflichtbewusstsein der Rotarier gegenüber ihren internationalen Wurzeln hervorgehoben. Grille betonte auch, dass bereits seit Juli 1936 keine Nichtarier mehr in den Rotary Clubs vertreten seien und auch keine mehr aufgenommen würden. Rotary in Deutschland wolle sich künftig in allen wichtigen Angelegenheiten den Wünschen und der Zustimmung der Partei- und Staatsführung unterstellen. Ungeachtet dieses Einspruchs gab auch das Oberste Parteigericht seine bisher moderate Haltung auf und verfügte am 23. August, dass alle Parteigenossen und Beamte bis zum Jahresschluss aus den Rotary Clubs ausscheiden müssten, andernfalls würden sie verfolgt.

Zur Beratung der dramatischen Situation hatte Grille für den 4. September eine Clubführertagung nach Berlin einberufen, von der Kaempffer und v. Canitz nun bei dem Görlitzer Meeting vom 6. September aktuell berichteten. Das Gremium hatte die Lage erörtert und festgestellt, dass, wenn die Verfügungen aufrecht erhalten, die Clubs zahlenmäßig enorm geschwächt würden und es den Freunden nicht zugemutet werden könne, in einer Organisation Mitglied zu sein, die von Staats wegen unerwünscht sei. Die versammelten Repräsentanten beschlossen die Selbstauflösung aller 42 deutschen Clubs für den 15. Oktober 1937. Weitere Zusammenkünfte sollten nun in Görlitz zunächst nicht mehr stattfinden.

Am 16. September beriet noch einmal der erweiterte Distriktsrat. Im Mittelpunkt stand die Debatte um eine vielleicht doch noch mögliche Wende. Dazu sollte dem SD eine „Mitarbeits-Erklärung“ übergeben werden, in die Aussagen zum Umgang mit Juden und Freimaurern aufgenommen werden sollten. Der Distriktsrat diskutier-

te ausgiebig und hielt in großer Übereinstimmung an dem Auflösungsbeschluss für den 15. Oktober fest. Altpräsident Holl resümierte, dass es zwei Grenzen gebe - die Verfassung von Rotary und die persönliche Würde. Unmittelbar nach der Konferenz sandte Governor Grille eine letzte Eingabe an den SD bzw. den Obersten Parteirichter Major Buch. Hierbei ging er noch einen Schritt weiter als in seiner Denkschrift vom Vormonat. Die Unterstellung Rotarys unter die zentrale Aufsicht der Partei sollte ebenso in der Satzung verankert werden wie das Bekenntnis zu einer antisemitischen Grundposition, die den Verkehr mit Juden generell ablehnte. An der unerbittlichen Haltung des Obersten Parteirichters scheiterte auch dieser letzte Versuch der Rotary Clubs, sich ihren Fortbestand mit der Unterwerfung unter die nationalsozialistischen Machthaber zu erkaufen. Damit war das Schicksal von Rotary in Deutschland besiegelt.

Wie weit nationalsozialistisches Gedankengut sich unter den Mitgliedern der Rotary Clubs tatsächlich ausgebreitet hatte, oder ob es sich, wie man zunächst vermuten könnte, um taktische Verlautbarungen zum Zwecke des Überlebens handelte, lässt sich aus den überlieferten offiziellen wie auch rotaryinternen Schriftstücken dieser Monate herauslesen.<sup>15</sup> Die Zahl der Parteigenossen unter den Rotariern wird damals auf mehrere hundert beziffert. Bei einer Gesamtmitgliederzahl von 1350 kann sich danach der Anteil leicht auf ein Drittel belaufen haben. Auch Governor Grille gehörte zu ihnen. Bei einer so beträchtlichen Zahl von Sympathisanten müssen in den Clubs die verschiedenen Überzeugungen miteinander in Widerstreit geraten sein. Schon 1933 hatte der RC München seinen jüdischen Mitgliedern den Austritt nahegelegt, wie man übrigens zur selben Zeit auch Thomas Mann als erklärten Gegner des NS-Regimes ausschloss. Aus Protest hatten andere Münchener

Rotarier ihrem Club ebenfalls den Rücken gekehrt.<sup>16</sup> Auch der Görlitzer Rotarier Polaczek, der 1932 aufgenommen wurde und 1933 ausschied, war Jude. Während Freunde wie Altpräsident Holl in der entscheidenden letzten Stunde an die Ehre Rotarys und des einzelnen Individuums appellierten, gab es andere, die ihre nationalsozialistische Linientreue als durchaus vereinbar mit der rotarischen Idee sahen. Festhalten kann man im Rückblick auf die kritischen Jahre 1933-1937, dass die rotarische Bewegung aufgrund ihrer internationalen Verknüpfungen, ihrer ethnischen Gleichheitsgrundsätze und wegen scheinbarer Nähe zum verpönten Freimaurertum dem NS-System unliebsam war und ausgeschaltet werden sollte. Als nationalsozialistische Ideen im Verlauf der Jahre in die rotarischen Kreise selbst eindringen und wichtige Grundüberzeugungen geopfert wurden, war die Selbstaflösung der Clubs der konsequente Schritt. Ein Fortbestand von Rotary in Deutschland unter nationalsozialistischen und antisemitischen Vorzeichen wäre ein Widerspruch in sich gewesen.

Am 29. September 1937 trafen sich die Görlitzer Rotarier zum letzten Mal. Neun Mitglieder zählte noch der Klub: Carl Freiherr v. Canitz, Carl Martin Griesar, Curt Handschuh, Otto Jaeckel, August Kaempffer, Rudolf Krause, Walter Mehling, Walter Raupach und Erich Tschörtner. Sechs der Mitglieder hatten sich versammelt. Aber auch Siegfried Kahlbaum und Alexander Schoeller waren dabei, wenngleich beide offiziell schon vor dem 30. August den Club verlassen hatten. Von den Görlitzer Rotariern des Jahres 1937 gehörten zwei Freunde der NSDAP, vier einer Loge an, zwei waren Mitglieder des „Stahlhelms“, eines 1935 aufgelösten nationalsozialistischen Frontkämpferbunds, und ein Freund hatte eine Halbjüdin zur Frau. Diese Angaben stammen aus einem Dokument, das offenbar als Beleg nach der Auflösung an die staatlichen Stellen gegeben

worden ist. Darin werden die letzten Mitglieder genannt und ihr Austrittsdatum vermerkt. Obwohl die Wochenberichte eindeutig andere Daten des Austritts ausweisen, ist bei den meisten der 1. August angegeben. Mit einer offensichtlichen Korrektur an der Chronologie haben die letzten Görlitzer Rotarier sich dem Unvermeidlichen gefügt, aber sie konnten es erhobenen Hauptes tun.

Offiziell wurde die Selbstaflösung am 28. Oktober 1937 durch Governor Grille der Geheimen Staatspolizei in Berlin mitgeteilt. In dem Schreiben findet sich ein merkwürdiges Detail. Während alle Gründungsurkunden durch den Governor bzw. die Clubs selbst nach Zürich gesandt wurden, erwähnt er, dass die Gründungsurkunden der Clubs von Görlitz und Heilbronn sich bei der Gestapo befänden. Wie es dazu gekommen war, bleibt im Dunkeln. Geradezu erstaunlich ist die Reaktion der Machthaber auf die Auflösung. Sie schienen nun überrascht, und Himmler soll bemerkt haben: Die Auflösung der Rotary Clubs war uns wenig angenehm. Wir hätten sie bestehen lassen sollen... Diese Bemerkung ist nur vor dem Hintergrund der Reaktionen auf die Selbstaflösung im Ausland zu verstehen. Die führenden Köpfe der wirtschaftlichen Partner des nationalsozialistischen Deutschlands in Europa und Übersee waren nicht selten Rotarier.

## Der Neubeginn

Über 50 Jahre werden vergehen, ehe Rotary nach Görlitz zurückkehrte. Die ersten Schritte ähneln jenen des Jahres 1930. Die Gründung wurde nun vom RC Wiesbaden, der Görlitzer Partnerstadt, vorbereitet. Den ersten Impuls dafür gab aber der Regensburger Rotarier Rainer Müller, der im September 1990 seinen Dienst als Filialdirektor der Deutschen Bank Görlitz antrat. Bei einem Treffen mit den Rotariern Gottfried Kiesow und Edgar B. Scheller um die Jahreswende 1990/91 wurden dazu erste Gedanken ausgetauscht, ohne jedoch eine konkrete Vereinbarung zu treffen. Der Gedanke blieb in Rainer Müllers Kopf haften. Aus seiner Erinnerung berichtet er: „Ich habe daraufhin an Distrikts-Governor Preising geschrieben und angeboten, als lokaler Kontakt zu dienen, für den Fall, dass eine Rotary-Gründung erwogen werden sollte. Parallel dazu hielt ich Kontakt mit Professor Kiesow, der mir riet, mich doch einmal nach potentiellen Interessenten umzusehen.“ Das erste Treffen mit zehn Interessenten fand am 7. März 1991 in der Gaststätte „Goldener Baum“ am Görlitzer Untermarkt statt. Gottfried Kiesow und Rainer Müller versuchten, den Anwesenden die Idee von Rotary nahe zu bringen, ernteten große Skepsis und generelles Unverständnis, in diesen bewegten Zeiten einen privaten „Club“ zu gründen. Eines der späteren Mitglieder meinte, seine Frau würde ihn für verrückt erklären, wenn er ihr von der Club-Idee erzählte. Andere sahen Parallelen zu den Parteipflichtversammlungen, denen man gerade erst entronnen sei. Trotz des Misserfolges wurde den Sommer über die Idee der Clubgründung weiter verfolgt. Mit Dr. Quensen vom RC Wiesbaden waren schließlich 13 Interessierte zusammengekommen, von denen die Herren Hans-Dieter Engelmann, Werner Fourier, Ludwig Hahn, Rainer Lange, Rüdiger Pohl und Werner



*Die ersten Schritte - der Club 1992.*

Wenzel am 5. August 1991 der Einladung zu einem Vorbereitungstreffen für eine Clubgründung folgten. Das Treffen fand im Restaurant „Saurer Zulp“, dem Clublokal des alten RC Görlitz, statt. Von da an traf sich der neue Freundeskreis abwechselnd mittags und abends im „Sauren Zulp“. Am 2. Dezember nahm Gottfried Kiesow am Meeting teil. Nicht ohne Grund: Der Beschluss, den RC Görlitz zu gründen, wurde gefasst.

Die Gründungsversammlung fand am 22. Januar 1992 im „Sauren Zulp“, statt. Zu dem feierlichen Akt waren Governor Karl-Heinz Preising, eine Abordnung des Wiesbadener Rotary Clubs mit Präsident Hans v. Papen und den Freunden Otto Albert Boeringer, Gottfried Kiesow, Harald Quensen, Horst Sonntag und Dieter Wallenfels und der Berliner Rotarier Eberhard Paech angereist. Als Gründungspräsident wurde Rainer Müller gewählt, dem im ersten Jahr Andreas Bednarek (Präsident elect), Rüdiger Pohl (Sekretär), Peter Höhmann (Schatzmeister) und Hans-Dieter Engelmann (Clubmeister) zur Seite standen. Der junge Club erhielt von den Wiesbadenern auch sogleich seine „Grundausrüstung“: Tischglocke, Anstecknadeln und Namensschilder.



*Die Charterfeier. Gründungspräsident Rainer Müller mit Hans v. Papen, Präsident des RC Wiesbaden und Governor Karl-Heinz Preising, 1. Mai 1992.*

Bald stellte sich ein regelmäßiges Clubleben ein. Am 12. Februar zählte der Club 24 eingetragene Mitglieder. Die ersten Vorträge hielten die Freunde Claudius Minks (Privatisierung kommunaler Wohnungen) und Hans Jürgen Sickor (Zur Problematik eines Arztes in freier Niederlassung in den neuen Bundesländern). Weitere zur Fachhochschulgründung in Görlitz und Zittau, zum Waggonbau und zum Arbeitsmarkt folgten. Mit Hans-Joachim Rudolph, der sich einer anderen Aufgabe zuwenden musste, verlor der Club im März aber auch bereits ein Mitglied.

Das nächste große Ereignis sollte die Charterfeier des RC Görlitz am 1. Mai 1992 sein. Dazu hatten sich in partnerschaftlicher Verbundenheit zu den Wiesbadener Rotariern die Clubs aus Klagenfurt und Udine angekündigt. Die Charterfeier fand im Goldenen Saal des Museums Neißstraße 30 statt. Gottfried Kiesow hielt den Festvortrag: „Görlitz - Bindeglied zwischen Ost und



West“. Ein vielseitiges Programm, u.a. mit Stadtbesichtigung, dem Besuch des Klosters St. Marienthal und des Zittauer Gebirges, zeigte den Gästen die Schönheiten der Stadt Görlitz und des Oberlausitzer Landes. Die lokale Presse nahm das Ereignis wohlwollend zur Kenntnis. Im Sommer kamen die Wiesbadener Rotaracter mit einer Gruppe englischer Austauschschüler nach Görlitz, die neugierig auf den anderen Teil Deutschlands waren. Das Wiesbadener Engagement machte es möglich, dass die Görlitzer Rotarier für zwei Wochen fünf Görlitzer Jugendliche nach Tunbridge Wells/England entsenden konnten. Im Herbst 1992 beteiligte sich dann der RC Görlitz auch erstmals an dem Austauschprogramm - Göran Ruhland würde für ein Jahr in Südafrika leben und an seiner Stelle der Südafrikaner Clive Adendorf (RC Baksburg Sourts) nach Görlitz kommen, der bis zum Januar 1994 in rotarischen Familien lebte.

Der junge Club hatte seine Sorgen. So musste der Gründungspräsident im August den Mitgliedern ins Gewissen reden – die Präsenz ließ zu wünschen übrig. Inzwischen hatte der Club einige seiner Mitglieder verloren. 21 zählte er im August 1992, und zum Jahresende nur noch 19. Die Ermahnungen hatten Erfolg: Die Meetings des RC Görlitz waren wieder gut besucht, und oft fanden sich auch rotarische Gäste ein, die in Görlitz und Umgebung ihren Geschäften nachgingen. Kontakte bestanden inzwischen zu vielen Rotary-Clubs. Einige von ihnen halfen den Görlitzer Rotariern bei der Entwicklung ihrer Gemeindienstprojekte. So organisierte im Dezember 1992 der RC Nürnberg eine umfangreiche Spende für die Malteser in Görlitz. Der Distrikt 1860 spendet der Werkstatt für Behinderte zum Kauf von Therapiegeräten 30.000 DM. Die eigenen Gemeindienstprojekte fielen dagegen eher klein aus, waren aber dennoch sehr wirkungsvoll. So wurden die im Kreis



*Wolf-Dieter Ludwig,  
Ehrenmitglied des  
RC Görlitz.*

Görlitz sich zur Erholung aufhaltenden Kinder aus Tschernobyl unterstützt. Insgesamt flossen im ersten Clubjahr 7.800 DM in die Gemeindedienstprojekte. Auch der Jugenddienst arbeitete mit Erfolg. Im März 1993 konnten zwei Görlitzer Schüler zu einem Ryla-Seminar nach Erlangen reisen, zwei Ryla-Seminare veranstaltete der Club selbst in Schloss Niederspree zur Umweltproblematik, und Claudius Mink wurde mit den Vorbereitungen zur Gründung eines Rotaractes beauftragt.

Zu den Höhepunkten der ersten Jahre gehörten im Oktober 1993 die Ausrichtung des Umweltmarathons im Schloss Niederspree und der Besuch der Gründungsväter in Wiesbaden im Juni 1994. Zu einer schönen Tradition hatte sich inzwischen auch das Intercity-Meeting in Schloss Niederspree, ein gemeinsames Karpfenessen mit Freunden anderer Clubs, entwickelt.

Bei der Amtsübergabe 1994 stellte der scheidende Präsident fest, dass im zurückliegenden Jahr 49 Vorträge im Club gehalten worden waren, die Mitgliederzahl sich auf 32 erhöht hatte, der Altersdurchschnitt leicht zurück-

gegangen war. Sorgen bereitete zu jener Zeit bereits das Clublokal. Ein Umzug zum Gutshof Hedicke wurde erwogen. Auch hier herrschte zunächst Skepsis, was sich in den unnachahmlichen Protokollen Wolf-Dieter Thümmels widerspiegelt: „Diesmal sollte es, da der „Saure Zulp“ geschlossen hatte, nach Ludwigsdorf zu „Hedicke“ gehen. Nach dem Eindruck, den der Club vor einem Jahr bei seinem ersten Besuch dort gewonnen hatte, wo der Hauptgang nach 2 1/2 Stunden auf den Tisch gekommen war, hatte sich wohl dieses Mal mancher eine Stoppuhr mitgenommen. Freund Merker, der seinerzeit gegen 22.00 Uhr ungestillt und völlig entkräftet das Lokal verlassen hatte, um am heimatlichen Herd dem bedrohlich abgesunkenen Blutzuckerspiegel wieder aufzuhelfen, hatte nunmehr sogar seine Ehefrau mitgebracht, um bei einem befürchteten Schwächeanfall eine verlässliche Stütze zu haben.“ Versöhnlich stellt er jedoch am Ende fest: „Freund Höhmann musste abbrechen und versprach, am 8. Februar in seinen interessanten Ausführungen fortzufahren, da - wohl zur Verblüffung aller Skeptiker - ein Geschirrkloppern die pünktliche Servierung des Abendessens anzeigte. Der „Tafelspitz“ (ein in der Oberlausitz ungebräuchlicher Name) schmeckte, der Wein noch mehr und so blieb, obwohl der Präsident termingemäß die Glocke anschlug, noch mancher in gemütlicher Runde sitzen, und das Lokal leerte sich nur zögerlich. Es war ein rundum gelungener Abend, und es stellt sich die Frage, lag das an den Damen, dem Essen, dem Vortrag oder dem Lokal?“ (Protokoll vom 18.1.1995) Schließlich wurden im Sommer 1995 Freund Dörfers Vierradenmühle und Gutshof Hedicke zum Clublokal erwählt. Ab 1996 finden die Clubabende im Hotel „Mercure“ statt.

Im Herbst 1994 trauerte der Club um seinen Freund Michael Haude, der von einer Expedition in Bolivien nicht mehr nach Hause zurückkehrte. An seiner Stelle trat im Mai 1995 sein Sohn in den Freundeskreis ein. In dieser Zeit bemühten sich die Görlitzer Rotarier um die Gründungen von Clubs in Weißwasser (Charter 1.6.1996) und in Zittau (Charter 1.3.1997). Gründungsbeauftragte waren Peter Höhmann bzw. Werner Wenzel. Auch nach Polen richteten sich die Aktivitäten, wo in Jelenia Gora ein Club begründet werden sollte. Die Aufgabe erwies sich als äußerst schwierig und gelang erst mit der Charter am 29.11.1997. Die Görlitzer unterstützen die polnischen Freunde mit der Finanzierung der Präsidentenkette.

Am 18.4.1997 wurde nach langen Mühen der Rotaract-Club gegründet. Mit Unterstützung der Görlitzer Rotarier führt Rotaract im November 1997 ein Ryla-Seminar zum Thema „Denkmalpflege und kulturelle Identität“ durch. Im Mai 1998 wurde der Club mit einem Fest auf der Landeskronen gechartert. Trotz großer Mühen hatte der Görlitzer Rotaract-Club nur ein kurzes Leben. Schon bald verließen die aktivsten Mitglieder Görlitz, um nach dem Studium in anderen Städten ihren Beruf nachzugehen und stabiler Nachwuchs war in so kurzer Zeit noch nicht herangewachsen. Wohl im Jahr 2003 stellte Rotaract Görlitz seine Arbeit ein. Von den ehemaligen Mitgliedern fanden Johannes Fleischer im Jahre 2000 und Andre Henschke im Jahre 2004 ihren Weg in den Görlitzer Rotary Club.

Im Mai 1999 besuchte ein schwedisches GSE-Team für mehrere Tage die Stadt Görlitz. Die Mitglieder waren bei rotarischen Familien zu Gast. Im Jahr 2000 entsandte der Görlitzer Club zum zweiten Mal einen Görlitzer Schüler für ein Jahr ins Ausland. Diesmal reiste Robert Wenzel nach Amerika, und James Lastmann vom RC



*Zur Gründung des Rotaract Clubs Görlitz im April 1997.*

Munising/Michigan kam in die Stadt an der Neiße.

Durch die Gründung des Rotary-Gemeindienst e.V. am 13.11.1997 gewannen die klubeigenen Gemeindienstprojekte, wie der Kinderfreundlichkeitspreis und die Unterstützung des Studienganges Kultur & Management der Fachhochschule Zittau Görlitz an Stabilität. Am 12. Februar 1998 berichtete die Lokalpresse ausführlich über die Auslobung des Kinderfreundlichkeitspreises. Das Projekt wurde erfolgreich mehrere Jahre geführt. Vier ausländische Studenten des Studienganges Kultur & Management kamen in den Genuss einer Förderung durch den Rotary Club Görlitz.

Zum 10jährigen Jubiläum der Charter im Jahre 2002 war der Rotary Club Görlitz längst den Kinderschuhen entwachsen. Er zählte 42 Mitglieder und hatte mit Edgar B. Scheller und Rainer Müller (5. Mai 1999) zwei Paul Harris Fellow Träger. Mit Vorträgen, Besichtigungen,



und mit Gemeindienstprojekten hatte sich ein reiches Clubleben entwickelt. Grund genug, um das Jubiläum der Charter zu feiern. So luden die Görlitzer vom 5. bis 7. April 2002 zu einem erlebnisreichen Wochenende ein. Gefolgt waren dem Ruf Rotarier aus Wiesbaden, Bautzen, Weißwasser, Hoyerswerda, Hirschberg, Zittau und Cheb. Nicht nur die Festveranstaltung im stilvoll geschmückten Bankettsaal der Stadthalle, sondern auch



*Auf der Festveranstaltung zum 10jährigen Jubiläum: Hans v. Papen, RC Wiesbaden.*

das Begleitprogramm mit der Präsentation einer Stadt, die in 10 Jahren ihr Gesicht verändert hatte, ließen die Tage unvergesslich werden. Ein Höhepunkt war das Benefizkonzert zugunsten einer Restaurierung der Sonnenorgel von Eugenio Casparini in der evangelischen Pfarrkirche St. Peter und Paul.



*Aus Anlass des 10-jährigen Jubiläums pflanzten die Görlitzer Rotarier einen Baum auf dem Postplatz.*



*Freund Lorenz inspiziert die Arbeiten am Gemeindienstprojekt Schrottholzscheune.*



*Die Kinder des „Camaleón“ kochen gemeinsam mit dem Rotary Club Görlitz.*

## Das neue Jahrtausend

Die nun folgenden Jahre waren geprägt von einem abwechslungsreichen Clubleben. Unter der Präsidentschaft von Herrmann Schmitz wurde eine Neuerung eingeführt. Viermal im Jahr trafen sich die vier Freunde mit ihren Partnern zu Kaminabenden. Wenngleich nicht immer ein Kamin vorhanden war, bot der Abend im kleineren Kreis genügend Raum für anregende Gespräche und festigte den inneren Zusammenhalt im Club. Damit nicht genug: Freund Schmitz, ein begeisterter Segler, organisierte ab 1996 fortan im Herbst jedes Jahres einen Segeltörn, zunächst auf der Ostsee, später auf dem Mittelmeer. Die Gruppe der rotarischen Matrosen wuchs von Jahr zu Jahr, so dass sogar zwei Schiffe benötigt wurden. Als kleinerer Bruder des Segeltörns wurde im Jahre 2005 ein Kuttersegeln auf der Wittka-Talsperre veranstaltet. Die weniger seefesten Rotarier unternahmen dafür Wanderungen und Ausflüge. So erwanderten im Jahre 2003 einige Freunde mit ihren Familien das Riesengebirge und im März 2007 das noch winterliche Isergebirge. Ausflüge des Clubs führten nach Nordböhmen (2007) und in die Görlitzer Heide (2009), ein langes Juniwochenende wurde im Jahre 2008 genutzt, um die polnische Königsstadt Krakau zu erkunden.

In jenen Jahren wandelte sich der Club. Im Jahre 2007 wurden mit Martina Weber und Ines Pröhl erstmals zwei Damen in den Kreis der Görlitzer Rotarier aufgenommen. Regelmäßig treffen sich die Freunde im Hotel „Mercure“, das nach nun 16 Jahren eine Heimstatt des RC Görlitz geworden ist. Still und fleißig notierend haben die Meetings Frau Serve und ab 2007 Frau Matteka begleitet, und somit immer für die rechtzeitige und umfangliche Information aller Mitglieder gesorgt.

Besondere Höhepunkte im Clubleben waren die Amtsübergaben, immer an einem schönen Ort und in einem besonderen Rahmen – Schloss Klitschdorf (Polen), Schloss Lomnitz (Polen), Schloss Wackerbarth, Emaus Niesky, Schloss Krobnitz – um nur einige zu nennen. In Schloss Klitschdorf erhielt Freund Andreas Bednarek den „Paul Harris Fellow“, neben den Freunden Edgar E. Scheller und Rainer Müller nun der Dritte im Görlitzer Club.

Der Club trat in die Öffentlichkeit. Zu den Altstadtfesten organisierten die Freunde einen Stand, verteilten zunächst Kartoffelpuffer, später Sekt. Der Berufsdienst wurde aktiv und suchte den Kontakt zu den Schulen. Hilfen in der Berufsbewerbung wurden organisiert und unterstützten die Görlitzer Mittelschulen. Einige Freunde trainierten mit den Absolventen der Mittelschulen Vorstellungsgespräche. Im April 2004 schlug Freund Frank-Ernest Nietzsche vor, ein Schrotholzhaus vor dem Verfall zu retten und in den Tierpark Görlitz umzusetzen. Mehrere Schrotholzhäuser wurden von den Freunden Gahr, Nietzsche, Bertram, Winkler und Schlagloth in der Oberlausitz begutachtet, bis man sich zuletzt auf ein Haus in Zeißen bei Hoyerswerda einigte. Von der Genehmigung für den Rückbau durch die Denkmalschutzbehörde und der Zusage von Fördermitteln für den Wiederaufbau vergingen sieben Jahre. 140.000 €, davon 20.000 € von den Rotariern, standen jetzt für den Wiederaufbau zur Verfügung. Inzwischen wurde die 200 Jahre alte Schrotholzscheune abgebaut, in einer Tischlerei aufgearbeitet und im Tierpark aufgerichtet. Immer mehr gerieten auch soziale Themen in den Blickpunkt. Das Kindercafé „Camaleón“ ist ein Ort, wo Kinder des dichtbesiedelten Innenstadtbezirkes Hilfe und Zuwendung erfahren. Es sind ökonomische Schwierigkeiten, Armut, fehlende Perspektiven, Trennung, Scheidung, minderjähri-



*In Schloss Klitschdorf überreicht Präsident Winkler Freund Andreas Bednarek den Paul Harris Fellow.*



*Ein Wochenende gemeinsam in den Bergen.*

ge oder alleinerziehende Eltern und vieles mehr, das oftmals zu gravierenden Spannungen und Unsicherheiten in den Familien führt. Gemeinsam mit den Görlitzer Rotariern sollen nun hier den Kindern und nicht zuletzt auch den Eltern Hilfe und Unterstützung gegeben werden.

Als im August 2010 ein schweres Hochwasser die Region überflutete, waren auch die Görlitzer Rotarier betroffen – das Clublokal, unmittelbar an der Neiße gelegen, war schwer beschädigt. Als Ausweichquartier wurde die Gaststätte „Nachtschmied“ am Obermarkt gewählt. Erst am 23. März 2011 fand das erste Meeting wieder im nun instandgesetzten Hotel „Mercure“, statt. Die Hilfe für die Flutopfer durch den RC Görlitz konzentrierte sich auf den Stadtteil Weinhübel und auf die Gemeinde Ostritz. Die Görlitzer standen in den schweren Tagen nicht allein. Von allen Teilen des Landes kamen Spenden und Hilfsangebote. Erinnerungen an die Tsunami-Katastrophe 2004 wurden wach. Damals halfen die Görlitzer im Rahmen eines Matching Grants ein neues Fischerboot zu beschaffen. Einige Jahre später konnte eine unserer Austauschschülerin eben jenes Boot in Funktion erleben.

Zu den Höhepunkten in der zweiten Dekade des Bestehens des Görlitzer Clubs gehörten die Sitzung des Distriktsbeirates am 12. und 13. September 2003 und die Distriktsversammlung vom 31. März bis 2. April 2006 in Görlitz. Die Stadt bot einen herrlichen Rahmen für diese Veranstaltungen, und die Görlitzer Freunde nutzten die Gelegenheit, den Gästen die eindrucksvolle Geschichte der Straßen und Gassen näher zu bringen. Auch Ryla-Seminare finden regelmäßig statt. Veranstaltungsort ist das von Freund Michael Schlitt geleitete Internationale Begegnungszentrum St. Marienthal, es bietet in jeder Hinsicht ideale Bedingungen. Die Themen sind immer aktuell, so am 30.3.-1.4. 2007 „Europäische Union – Quo vadis?“, Immer wieder ist der Görlitzer Club eine gefragte

Adresse von reisenden (und auch fliegenden) Rotarier. Die Bewerbung von Görlitz als „Europäische Kulturhauptstadt 2010“ hat große Aufmerksamkeit erregt. Geradezu regelmäßig sind auswärtige Clubs in der Stadt zu Gast, um sich von dem architektonischen Kleinod verzaubern zu lassen. Aber die Verbindung zu Gründungsvätern aus Wiesbaden ist nach wie vor etwas Besonderes. Gegenseitige Besuche und regelmäßige Kontakte waren hier Teil des rotarischen Alltags. Der Verluste alter Freunde traf die Görlitzer besonders schmerzlich: So verstarben Hans v. Pape, Präsident des RC Wiesbaden bei der Charterung der Görlitzer, und Gottfried Kiesow, Gründungsbeauftragter für den RC Görlitz und Ehrenbürger der Stadt.

Zum 20jährigen Jubiläum der Charter zählt der Rotary Club Görlitz 48 Mitglieder. Mit einem aktiven Clubleben und vielfältigen Aktivitäten haben sich die Görlitzer einen festen Platz in der rotarischen Gemeinschaft erworben und setzen so die Ideen der Gründungsväter von 1931 fort.



## Zusammenstellung ausgewählter Vorträge im Rotary Club Görlitz *in den Jahren 1930-1937*

8.12.1930	Tietze	Geschäftliche Lage der Glasindustrie in Deutschland, Holland und der Schweiz
12.01.31	Engelhardt-Kyffhäuser	Die verschiedenen Richtungen in der modernen Kunst
02.02.31	Kaempffer	Die Aussichten des Baumarktes im Jahre 1931
18.02.32	Kaempffer	Wirtschaftsplan der Sowjetregierung im 2. Fünfjahrplan
04,12.33	Kahlbaum	Anlässe zum Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses
09.04.34	Griesar	Entwicklung der Kartellpolitik in den letzten Jahren
15.02.37	Jähneke	Einiges aus dem Versicherungsgewerbe
08.03.37	Schoeller	Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft
15.03.37	Jaeckel	Neues Aktiengesetz
22.03.37	Lüdde-Neurath	Das Neue Reichsbeamten-gesetz
03.05.37	Schoeller	Wirtschaftsorganisation im Dritten Reich

## DIE MITGLIEDER DES ROTARY CLUBS GÖRLITZ IM JUBILÄUMSJAHR 2012



Rainer Müller	22. Januar 1992, vorher RC Regensburg
Reinhold Meier	12. September 2007
Wolfram Lorenz	15. März 1993



Edzard Bertram  
Martin Vits  
Kurt-Jürgen Hunger  
Ludwig Ammer

5. Mai 1999  
22. Juni 2011  
1. September 1993  
1. Juli 2004



Markus Gahr  
Roland Klar  
Karl-Heinz Winkler  
Fritz-Rudolf Holaschke

1. September 1998  
1. September 1993  
1. Juli 1994  
11. November 2009, vorher RC Cottbus



Michael Schlitt  
Katrin Bartsch  
Johannes Fleischer

7. August 1996, vorher RC Cloppenburg  
4. November 2009  
1. Juni 2000



Dieter Engelmann  
Lutz-Uwe Wölfer

22. Januar 1992  
29. Juni 2007

Hilmar Derks 1. März 1996  
Ines Pröhl 17. Januar 2007  
Martina Weber 17. Januar 2007  
Manfred Lehmann 4. März 1998



Hans-Dietmar Dohrmann 29. August 2003  
Hartmut Knippscheer 1. Juli 2000



Wolfgang Bittermann 21. Juli 1999  
Helmut Nikolai 23. Februar 2000  
Christian Adams 6. August 2008, vorher RC Sinsheim  
Hans-Wolf Thümmel 22. Januar 1992



Jörn Dünzel 22. Dezember 2006  
Ulrich Kessler 22. Januar 1992  
Bernd Ralf Wedler 13. Dezember 2008





Frank-Ernest Nitzsche  
Edgar B. Scheller  
Wolfgang Schwind

7. August 1996  
22. Januar 1992, vorher RC Caracas  
20. April 1994



Herrmann Schmitz  
Carsten Stubbe  
Andre Henschke  
Jürgen Springer

1. Januar 1995  
30. August 2000  
1. Juli 2004  
21. März 2007



Markus Bauer  
Siegfried Hoche  
Andreas Bednarek

14. Juli 1999  
28. März 2001  
22. Januar 1992



Claus Böhm  
Vera Tacke  
Dietmar Dörfer  
Carsten Schwer

17. Dezember 2011  
17. Dezember 2011  
15. August 1993  
24. Januar 1996



## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Wilpert, Friedrich v. : Rotary in Deutschland. Ein Ausschnitt aus deutschem Schicksal. Ingolstadt 1991. S. 12.
- <sup>2</sup> Wilpert a.a.O. S. 16.
- <sup>3</sup> Die Ausführungen zur Geschichte des Rotary Clubs beruhen zu großen Teilen auf den im Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin Dahlem erhaltenen Unterlagen.
- <sup>4</sup> Schreiben v. 05.02.1931 von Friedrichs an v. Gleichen. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Aktensammlung Rotary Deutschland.
- <sup>5</sup> Es handelt sich bei der Person Klemperers um den Direktor der Dresdner Bank und nicht um den bedeutenden Romanisten Victor Klemperer (1881-1960).
- <sup>6</sup> Tarnung. In: Völkischer Beobachter vom 23.08.1937.
- <sup>7</sup> Der Rotarier für Deutschland und Österreich III/1932. S. 129-131.
- <sup>8</sup> 12. Monatsbrief des Governors Prinzhorn vom Juli 1933. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Aktensammlung Rotary Deutschland.
- <sup>9</sup> Polaczek und Weil waren ebenso Mitglieder der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz. Über die Vorgänge der Gleichschaltung berichtet Ernst-Heinz Lemper in seinem 2. Teil der Chronik der Oberlausitzischen Gesellschaft ..In: Neues Lausitzisches Magazin Neue Folge Band 2.Görlitz 1999.
- <sup>10</sup> Wochenbericht des RC Görlitz Nr. 38/285, 05.04.1937. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Aktensammlung Rotary Deutschland.
- <sup>11</sup> Schreiben des Chefs der Staatskanzlei vom 21.01.1937. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Aktensammlung Rotary Deutschland.
- <sup>12</sup> Schreiben des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern vom 24.06.1937. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Aktensammlung Rotary Deutschland. Zur Chronologie der Ereignisse vgl. Jeschonnek, Bernd: Rotary unter dem Hakenkreuz. In: Der Rotarier 10/1994. S.14-17.
- <sup>13</sup> Schreiben des Reichsministers für Finanzen vom 16. Juli 1937.

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Aktensammlung Rotary Deutschland.

- <sup>14</sup> Antwortschreiben des RC an Rotary International vom 20. Juli 1937. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Aktensammlung Rotary Deutschland.
- <sup>15</sup> Wilpert a.a.O., Anlagen S. 278-320.
- <sup>16</sup> Jeschonnek, Bernd: Thomas Mann und Rotary. In: Der Rotarier. 10/1995. S. 14-17.

## Abbildungsnachweis

- Seite 4     Görlitz in den Zwanziger Jahren. Herausgegeben von den Städtischen Kunstsammlungen. Görlitz 1980.
- Seite 6     Sammlung Reinhold M. Lauer, Berlin.
- Seite 5, 9 und 11 Besitz des Autors.
- Seite 12, 13, 14, 16, 17, 20, 21 Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem.
- Seite 22     Deutsche Bücherei Leipzig.
- Seite 25     Rotary Club Görlitz. Charterfeier am 1. Mai 1992. Zusammengestellt vom RC Wiesbaden.
- Seite 28, 30, 31, 32 Sammlung Wolfram Lorenz, Girbigsdorf.
- Seite 33, 34, 35, 36 Foto Lorenz, Görlitz.

Die beiden künstlerischen Arbeiten am Anfang und Ende des Heftes zeigen einen Blick vom Rathausurm über den Obermarkt und Steinstraße. Sie wurden von unserem rotarischen Freund Claus Böhm geschaffen.